



Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar

Jahresbericht der Fakultät III
2016

Gemeinsames Institut für Musikwissenschaft
Weimar-Jena

Institut für Musikpädagogik und Kirchenmusik

Herausgegeben vom Dekan der Fakultät III
Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar
Platz der Demokratie 2/3
99423 Weimar

Inhalt

Jahresbericht des Instituts für Musikwissenschaft	5
Jahresbericht des Institut für Musikpädagogik und Kirchenmusik	57

Publikationen und Aktivitäten

des Gemeinsamen Instituts für Musikwissenschaft
der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar und
der Friedrich-Schiller-Universität Jena

1. Struktur und Lehre	5
2 Publikationen	
2.1. Publikationen der Professoren	11
2.2. Publikationen der Mitarbeiter	16
2.3. Schriftenreihen	18
2.4. Periodika	21
3 Öffentliche Aktivitäten	
3.1. Tagungen	24
3.2. Workshops und Summerschool	26
3.3. Vorträge der Professoren	28
3.4. Vorträge der Mitarbeiter	35
3.5. Konzerte und Kulturprojekte	38
3.6. Exkursionen	42
4. Forschungsprojekte 2016	45

1. Struktur und Lehre

Institutsstruktur und Alleinstellungsmerkmale

Das Gemeinsame Musikwissenschaftliche Institut der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar und der Friedrich-Schiller-Universität Jena ist im deutschsprachigen musikwissenschaftlichen Raum eine singuläre Konstruktion. Insbesondere in den Synergieeffekten mit den einzelnen geisteswissenschaftlichen Disziplinen der Friedrich-Schiller-Universität und den künstlerischen Fächern der Musikhochschule liegt die Besonderheit des Instituts in Weimar-Jena begründet, das in dieser Breite des musikwissenschaftlichen Angebotes, in den anspruchsvollen Voraussetzungen zum Studium (mit einer Aufnahmeprüfung im BA Musikwissenschaft) und aufgrund der auch durch das Kulturmanagement gebotenen kulturwissenschaftlichen Erweiterung und Vermittlungsmöglichkeiten einen besonderen Platz in der Hochschullandschaft einnimmt. Lehre und Forschung sind einerseits im engen Anschluss an die musikbezogene Berufspraxis gestaltet, andererseits an interdisziplinären Fragestellungen einer Philosophischen Fakultät orientiert. Dies geschieht durch die gemeinsamen Lehr- und Projektveranstaltungen, in denen Studierende künstlerischer und pädagogischer Studiengänge auf jene aus dem Fächerkanon der Geisteswissenschaften, darunter die Musikwissenschaft, treffen. Zudem gelingt der unmittelbare Bezug der Musikwissenschaft zur musikalischen Praxis insbesondere dort, wo im Gegensatz zu einer rein universitären Struktur zahlreiche praktische Studieninhalte am konkreten Gegenstand

anschaulich gemacht werden können. Dies betrifft übergreifende Forschungsgebiete wie die kulturelle Identitätsbildung durch Musik, aber mit der Editionsphilologie auch genuin „klassische“ Tätigkeitsfelder der Historischen Musikwissenschaft. Dass die musikwissenschaftlichen Leitfragen zudem immer im Kontext geistes- und kulturwissenschaftlicher Gesamtbewegungen zu sehen und daran zu prüfen sind, wird in geradezu idealer Weise durch die kooperative Einbettung der Musikwissenschaft in die Jenenser Philosophische Fakultät möglich.

Neben den traditionellen historischen Fachgebieten (vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert durch vier Professuren abgedeckt: 1 W2, 2 C3, 1 W3) sind im Institut die Gebiete Pop & Jazz (W2), außereuropäische Musik (Transcultural Music Studies: W3) sowie seit April 2013 Jüdische Musikgeschichte (Stiftungsprofessur W3) durch jeweils eigene Professuren vertreten. Für die Überblicksvorlesungen zur Allgemeinen Musikgeschichte für Musiker, die Propädeutiklehre wie für die Theoriediskussion gemeinsam mit der Musiktheorie aus musikwissenschaftlicher Perspektive ist die in der ursprünglichen Struktur primär verankerte C2-Professur unabdingbar: Hier werden die Bezugspunkte zwischen der Musikwissenschaft und der Musikalischen Ausbildung geschaffen. Hinzu tritt die Professur für Kulturmanagement (C3) mit eigenem Studienprofil und zahlreichen Vernetzungen im Institutskonzept sowohl mit den musikwissenschaftlichen Studiengängen als auch Studiengängen in Jena (Slavistik, Osteuropageschichte, Volkskunde und

1. Struktur und Lehre

Interkulturelle Kommunikation) und an der Bauhaus-Universität Weimar (Medienmanagement). Zudem gehört seit dem Wintersemester 2014/15 das Fach Musiktheorie (Masterstudiengang) zum Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena, vertreten durch eine W2-Professur. Damit lehren und forschen insgesamt zehn Professoren am Institut.

Die gute Nachfrage der BA- und MA-Studiengänge trotz der nicht eben metropolitane geographischen Lage des Instituts in Weimar-Jena zeigt nicht zuletzt, dass das Institutskonzept in seiner sprichwörtlichen „Breite“ als singular gelte darf. Viel wichtiger aber als die bloße Anzahl und Gesamtbreite der Profile ist indes die Tiefe des Institutskonzept, seine übergreifenden gemeinsamen Forschungsschwerpunkte, die darüber hinaus auch stets den nationalen und internationalen Anschluss suchen. Sie bilden neben den einzelnen Profilen und Forschungsschwerpunkten der einzelnen Kollegen ein innovatives fachliches Netzwerk.

Studiengänge, Lehre

Die Umsetzung der BA- und MA-Studiengänge erfolgt ordnungsgemäß. In regelmäßigen Abständen werden die Inhalte der Module und Studiengänge überprüft und Feinjustierungen bzw. Abgleichungen in enger Zusammenarbeit mit der Stabsstelle für Lehre und Qualitätsentwicklung vorgenommen. Dies betrifft insbesondere die Abstimmung der Modulkataloge und Studien- und Prüfungsordnungen mit der Rah-

menordnung der HfM Weimar, aber auch die Lehrevaluation und die Akkreditierung. Die Studierendenzahlen im Master Musikwissenschaft (mit den fünf Profilen Historische Musikwissenschaft, Kulturmanagement, Jazz und populäre Musik, Transcultural Music Studies und Musikpraxis) bewegen sich erfreulich konstant im Bereich der Zielzahlen. Der Masterstudiengang Kulturmanagement ist mit mehr als 150 Bewerbern jährlich überdeutlich nachgefragt. Seit dem Sommersemester 2015 wird zudem das neue Masterprofil „Geschichte der jüdischen Musik“ angeboten.

Seit Oktober 2014 gehört zudem das „Zentrum für Musiktheorie“ mit einer künstlerischen Professur und zwei künstlerischen Mitarbeitern zum Institut. Seitdem ist zu den beiden Studienfächern Musikwissenschaft (Bachelor und Master) und Kulturmanagement (Bachelor-Ergänzungsfach und Master) als drittes das Fach Musiktheorie (nur Master) wählbar. Zudem ergeben sich durch die Integration des Faches zahlreiche Synergieeffekte mit der Musikwissenschaft, etwa im Seminar Historische Satzlehre, das gemeinsam von einem Musiktheoretiker und einem Musikwissenschaftler angeboten wird.

Die Tutorien, die regelmäßig insbesondere zu den Überblicks-Vorlesungen und Einführungsseminaren abgehalten werden, erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. Sie wurden um Angebote erweitert, die den BA-Absolventen bei der Erstellung der BA-Arbeiten zielführend Hilfestellung leisten und Aspekte wissenschaftlichen Arbeitens vertiefend und auf die jeweiligen Themen-

1. Struktur und Lehre

gebiete zugeschnitten anbieten. Zudem engagiert sich die Fachschaft Musikwissenschaft seit dem Wintersemester 2014/15 mit einem eigenständigen Beratungs-Angebot „Muwi- SOS“ für alle Kommilitonen, insbesondere aus den Musik- bzw. Schulmusik-Fächern.

Das letzte Reakkreditierungsverfahren für die BA- und Masterstudiengänge Musikwissenschaft und Kulturmanagement wurde im Juli 2013 durch die Akkreditierungsagentur ACQUIN begonnen; das Verfahren kam in Form einer Begehung mit den Gutachtern im Februar 2014 zu einem positiven Abschluss. Es wurde eine vorläufige Akkreditierung bis zum 30. September 2015 erteilt. Nach Erfüllung der Auflage, dass zukünftig nicht die Studierenden, sondern die Hochschule für einen Nachweis der Anerkennung von Studienleistungen zuständig sind, wird die vollständige Akkreditierung bis 2018 ausgesprochen. Die Erfüllung der Auflage wird vor dem 30. September abgeschlossen sein.

Ebenfalls wurde 2014 eine Differenzierung der Promotionsordnung (im Fach Musikwissenschaft weiterhin als gemeinsame Promotion mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena, im Fach Kulturmanagement neu als Weimarer Promotion der HfM FRANZ LISZT Weimar) begonnen, die in 2017 in den Gremien ratifiziert wurde. Hierin werden zukünftig die Bedingungen für Betreuungen genauer geregelt.

Lehrkonzept

Am Institut sind 2016 neun Professuren, eine Stiftungsprofessur und 4,5 Mitarbeiter-Stellen angesiedelt. Von den Wissenschaftlichen Mitarbeitern sind 1,5 Stellen dem Lehrstuhl für Historische Musikwissenschaft/W3-Professur (davon 1 Wissenschaftliche Assistenz: Habilitation, 0,5 Wissenschaftlicher Mitarbeiter: Promotion), 1,0 Stelle der W3-Professur für Transcultural Music Studies und 1,0 Stelle der W3-Stiftungsprofessur für die Geschichte der jüdischen Musik zugeordnet. Eine weitere 1,0 Stelle ist der C3-Professur für Kulturmanagement zugeordnet. Die Aufgabe der Wissenschaftlichen Mitarbeiter besteht in der Studienberatung, der Teilnahme an Verwaltungsaufgaben und Drittmitteleinwerbungen, der Lehre und der eigenen Forschung. Sie sind in musikwissenschaftliche und weitere Hochschulbereiche inkl. Gremien eingebunden und als Nachwuchswissenschaftler zentraler Bestandteil der wissenschaftlichen Ausbildung, Lehre sowie des Hochschulprofils.

Das Institut mit seiner Bindung an die Philosophische Fakultät der FSU Jena und die Musikhochschule verwirklicht auf diese Weise eine einzigartige interdisziplinäre Aufstellung. Das spezifische Ausbildungskonzept der Musikwissenschaft orientiert sich neben den Standards an folgenden Kriterien:

- wissenschaftliche Basis- und Berufsqualifikation,
- integrierte künstlerisch-wissenschaftliche Lehrangebote mit künstlerischen Fächern der HfM,

1. Struktur und Lehre

- interdisziplinäre Lehrangebote mit der FSU Jena und der Bauhaus Universität (BUW),
- praxisorientierte Lehreinheiten aus den wichtigsten Berufsfeldern,
- Musiktheorie in Kleingruppen und
- Förderung der Eigeninitiative der Studierenden.

Hinzu kommt die Internationalisierung auf der Ebene des Studierenden- und Dozentenaustausches. Exkursionen sind traditionell ein integraler Bestandteil des Studiums am Institut für Musikwissenschaft.

Studienbedingungen und -ziele

Mit der Intention eines grundlagenorientierten konsekutiven Gesamtstudienkonzepts qualifiziert der BA-Studiengang Musikwissenschaft insbesondere für den forschungsorientierten gleichnamigen Master-Studiengang des gemeinsamen Instituts für Musikwissenschaft der HfM FRANZ LISZT Weimar und der FSU Jena. Ebenso qualifiziert der Abschluss für die Aufnahme eines Masterstudiengangs Musikwissenschaft an anderen Universitäten oder gleichgestellten Hochschulen. Der als Zweifach in Kooperation mit der FSU Jena angebotene BA IMV (Internationales Musik- und Veranstaltungsmanagement) qualifiziert ebenfalls für einen einschlägigen geistes-, kultur- oder kunstwissenschaftlichen Masterstudiengang. Von Bedeutung sind zudem die Kombinationsmöglichkeiten der Musikwissenschaft (mit Kern- und Ergänzungsfächern) aus den zahlreichen BA-Angeboten der FSU Jena. Das Ziel des MA-Studiums Musikwissen-

schaft ist sodann die Befähigung zum selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten in der Anwendung und Entwicklung musikwissenschaftlicher Methoden und Erkenntnisse. Der Studiengang ist stärker forschungsorientiert, wobei die spezifischen Forschungsschwerpunkte der Professoren dabei bereits während des Studiums eine Teilhabe an der Forschung ermöglichen. Die Studierenden sollen zu eigenverantwortlichem Handeln und zu selbständiger Forschung in den Berufsfeldern der Historischen Musikwissenschaft bzw. der Transcultural Music Studies, der Geschichte des Jazz und der populären Musik oder der Geschichte der jüdischen Musik befähigt werden. Der MA-Studiengang vertieft in entscheidender Weise die zuvor im BA-Studiengang erworbenen Grundkenntnisse sowohl im Hinblick auf die Gegenstandsbereiche als auch auf ihre methodische Erschließung. Neben der Voraussetzung für die Aufnahme eines Promotionsstudienganges bietet der Studiengang auch den Einstieg in höher qualifizierte Tätigkeiten in den klassischen wie neuen Berufsfeldern.

Im MA Kulturmanagement sollen die Studierenden die notwendige Kompetenz für ein Agieren auf kulturellem Gebiet möglichst mit Schwerpunkt Musik entwickeln. Berufliche Einsatzfelder sind der gesamte Bereich des öffentlichen und privaten Kulturbereiches auf nationaler und internationaler Ebene. Darüber hinaus besteht das Ziel des MA-Studiums in der Befähigung zum eigenständigen wissenschaftlich orientierten Arbeiten im Bereich der Kulturpolitik, -wirtschaft und -vermittlung.

1. Struktur und Lehre

Musiktheorie

Der Masterstudiengang Musiktheorie in Weimar zeichnet sich durch große Praxisnähe aus. Auf eine mögliche Lehrtätigkeit werden die Studierenden in Tutorien und Kursen in Verbindung mit der Musikschule „Johann Nepomuk Hummel“ Weimar vorbereitet. Die Lehrenden decken eine große Bandbreite der Musiktheorie ab – von der mittelalterlichen Musik bis zur Gegenwart, von der Komposition bis zur Musikwissenschaft.

Das Zentrum für Musiktheorie veranstaltet alljährlich die deutschlandweit beachtete Tagung „Musiktheorie und Hörerziehung“ in Kooperation mit der Gesellschaft für Musiktheorie (GMTH). Die Schriftenreihe „Paraphrasen – Weimarer Beiträge zur Musiktheorie“, die im Olms Verlag erscheint, eröffnet die Möglichkeit, herausragende Arbeiten zu publizieren.

Weimar bietet mit seiner überragenden geistesgeschichtlichen Tradition ein stimulierendes Umfeld für die Verbindung von Kunst und Wissenschaft.

Kulturmanagement

Die Wirkungsbereiche von Kulturmanagement im Spannungsfeld von Kultur und Gesellschaft, Politik und Wirtschaft stehen in enger Interdependenz. Deshalb ist Kulturmanagementlehre nicht nur an Theoriemodellen, die den Kultursektor zu erklären versuchen, orientiert, sondern auch an den jeweiligen ästhetischen, politischen, ökonomischen, sozialen Kontexten sowie den

operativen Logiken und Praktiken individueller und kollektiver Akteure. Die Kulturmanagementlehre ist somit der Erkenntnis einer spezifischen Logik des Kultursystems verpflichtet.

Im Kulturmanagement geht es um die Verbindung von wissenschaftlichem, künstlerischem und anwendungsorientiertem Wissen, um die Bedingungen und Veränderungen von Produktions-, Distributions- und Rezeptionsprozessen, um die Organisationsprinzipien und Transformationen des kulturellen Feldes, der Kulturindustrien und -institutionen sowie die Rollenmodelle der Akteure im kulturellen Feld.

Jenseits von Nutzenmaximierungs- und Governance-Semantiken liefert Kulturmanagementlehre Orientierung in einem komplexen, permanentem Wandel unterliegenden Feld zwischen marktwirtschaftsaffinen und kulturdominanten Polen. Zentrale Bezugsdisziplinen für die Kulturmanagementlehre sind Kulturwissenschaft, Kulturpolitik, Kultursoziologie und Kulturökonomie / BWL-Managementlehre.

Im B.A.-Nebenfach „Interkulturelles Musik- und Veranstaltungsmanagement“ werden Grundmodelle der Kulturökonomie (u. a. Entscheidungs- und Handlungsmodelle sowie Ansätze der Organisations- und Führungstheorie), der Kulturwissenschaft (u. a. feldtheoretische, neoinstitutionalistische, poststrukturalistische Ansätze), des Kulturrechts (juristische Theoriebildung und Praxis) sowie der Interkulturellen Kommunikation vermittelt.

Im M.A. „Kulturmanagement“ erfolgt eine Vertiefung ausgewählter kulturpolitischer

1. *Struktur und Lehre*

(Kulturstaats- und Kulturwirtschaftskonzepte), -ökonomischer (u. a. Kulturcontrolling, Kulturbranding) und -wissenschaftlicher (Entwicklungen von Moderne und Postmoderne) Inhalte, Methoden und Theorien auf der Basis der im B.A. erworbenen Grundkenntnisse.

Die anwendungsorientiert konzipierten Studiengänge für Kulturmanagement sind interdisziplinär konzipiert und international-interkulturell orientiert und verstehen sich explizit als universitäre Lehrprogramme.

2. Publikationen

2.1. Publikationen der Professoren

Prof. Jörn Arnecke

Warum ist Musik erfolgreich? Beiträge der IX. Weimarer Tagung ‚Musiktheorie und Hörerziehung‘ (= Paraphrasen 4), hrsg. von Jörn Arnecke, Hildesheim 2016.

Im Spannungsfeld zwischen Handwerksregel und Klangvorstellung: Instrumentation als Hochschullehrgang, in: ZGMTH (Zeitschrift der Gesellschaft für Musiktheorie) 11 (2014), Nr. 1, Hildesheim 2016, S. 75–87.

Objektivierung des Glaubens. Das ‚Credo‘ aus Johann Nepomuk Davids ‚Deutscher Messe‘, in: Johann Nepomuk David. Linien und Unterbrüche (Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig – Schriften 11), hrsg. von Gesine Schröder, Hildesheim 2016, S. 147–157.

Lebewesen Rhythmus. Einblicke in biomorphe Strukturen bei Gérard Grisey, in: Rhythmik und Metrik (= Grundlagen der Musik 6), hrsg. von Gesine Schröder, Laaber 2016, S. 265–281.

Erfolgstext = Erfolgsdruck. Zur Familienoper ‚Ronja Räubertochter‘, in: Warum ist Musik erfolgreich? Beiträge der IX. Weimarer Tagung ‚Musiktheorie und Hörerziehung‘ (= Paraphrasen 4), hrsg. von demselben, Hildesheim 2016, S. 173–186.

Prof. Dr. Helen Geyer

„Thuringia canta-b-at: Auf Entdeckungsreise durch Thüringens Bibliotheken und Archive – der Nach-Wende-Blick einer „Zugereisten“, in: Kunst ist nicht Luxus sondern Notwendigkeit, (= Abhandlungen der

Humboldt-Gesellschaft 36), Rossdorf 2016, S. 93–104.

Luigi Cherubini. Vielzitiert – Bewundert – Unbekannt, in: Luigi Cherubini. Vielzitiert – Bewundert – Unbekannt (= Cherubini Studies 1), hrsg. von demselben, zusammen mit Michael Pauser, Sinzig 2016, S. 3–8.

Blick in weite Fernen. Venedig als repräsentatives Vorbild für ausgewählte mitteldeutsch-thüringische Residenzen, in: Musik und Vergnügen am Hohen Ufer. Fest- und Kulturtransfer zwischen Hannover und Venedig in der Frühen Neuzeit (= Schriftenreihe des deutschen Studienzentrums in Venedig, Neue Folge Bd. XV), hrsg. von Sabine Meine, Nicole K. Strohmann und Tobias C. Weißmann, Regensburg 2016, S. 247–260.

Prof. Dr. Steffen Höhne

Max Brod. Die Erfindung des Prager Kreises (Intellektuelles Prag im 19. und 20. Jahrhundert 9), hrsg. von Steffen Höhne, Anna-Dorothea Ludewig und Julius Schoeps, Köln, Weimar, Wien 2016.

Darin: Der Prager Kreis als mediales Forum und als mediale Konstruktion, S. 161–174.

Zeitschrift für Kulturmanagement: Kunst, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft / Journal of Cultural Management: Arts, Economics, Policy. Schwerpunkt: Cultural Management without Borders, hrsg. von Raphaela Henze, Steffen Höhne und Martin Tröndle. Heft 2/1, Bielefeld 2016.

2. Publikationen

2.1. Publikationen der Professoren

Zeitschrift für Kulturmanagement: Kunst, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft / Journal of Cultural Management: Arts, Economics, Policy, hrsg. von Steffen Höhne und Martin Tröndle. Heft 2/2, Bielefeld 2016.

Kulturpublikum. Zur Genese und Transformation des bürgerlichen Konzert- und Theaterpublikums seit der Aufklärung, in: Handbuch Kulturpublikum. Forschungsfragen und -befunde, hrsg. von Patrick Glogner-Pilz und Patrick S. Föhl, Wiesbaden 2016, S. 141–171.

Vom Nachdruck zum Internet. Diskursive Interdependenzen zwischen Kultur, Ökonomie und Recht, in: Gegenwartskultur als methodologische Herausforderung der Kulturwissenschaft(en), hrsg. von Jürgen Joachimsthaler, Frankfurt am Main 2016, S. 101–122.

Evaluationstheater? Zu Möglichkeiten und Grenzen von Evaluierung im Bereich der darstellenden Künste, in: Bildungsorganisationsevaluation. Ein Lehrbuch, hrsg. von Christiane Griese, Helga Marburger, Thomas Müller, München 2016, S. 259–273.

Loyalität als philosophisches und politisches Konzept. Bernard Bolzanos Erbauungsreden als Loyalitätsangebot, in: Neviditelná loajalita? Rakušané, Němci, Češi v české kultuře 19. století [Unsichtbare Loyalität. Österreicher, Deutsche und Tschechen in der böhmischen Kultur des 19. Jahrhunderts], hrsg. von Václav Petrbok, Tatána Petrasová und Pavla Machalíková, Prag 2016, S. 53–68.

Nachwort. Die Erfindung des Prager Kreises, in: Max Brod: Der Prager Kreis, Göttingen 2016, S. 317–333.

„Anfänge“ der Prager Essayistik. Zur Konstitution einer neuen Textsorte nach 1800, in: „Neue Bienen fremder Literaturen“. Der literarische Transfer zwischen den slawischen Kulturen und dem deutschsprachigen Raum im Zeitalter der Weltliteratur (1770–1850), hrsg. von Gertraud Marinelli-König und Philipp Hofeneder, Wiesbaden 2016, S. 65–75.

Neoboheemistische Tradition und nationale Desintegration. Anmerkungen zur Prager Kultur der Kafka-Zeit vor 1918, in: Stifter-Jahrbuch 30 (2016), S. 113–133.

Ein bekannter Vergessener. Zur längst überfälligen Max-Brod-Ausgabe, in: Stifter-Jahrbuch 30 (2016), S. 194–291.

Prof. Dr. Michael Klaper

Luther im Kontext. Reformbestrebungen und Musik in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts (= Studien und Materialien zur Musikwissenschaft 95), hrsg. von Michael Klaper unter Mitarbeit von Monika Ramsenthaler, Hildesheim u. A. 2016.

Die Antikenrezeption der ‚Musica Enchiriadis‘, in: Musica Enchiriadis (lt./dt.), hrsg. von Petra Weber, Paderborn 2016, S. 11–23.

‚Musicus peritior non erat‘ – Hermannus Contractus und die Musik seiner Zeit, in: Hermann der Lahme. Reichenauer Mönch und Universalgelehrter des 11. Jahrhunderts (= Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-

2. Publikationen

2.1. Publikationen der Professoren

Württemberg. Reihe B: Forschungen 208), hrsg. von Felix Heinzer und Thomas Zotz, Stuttgart 2016, S. 223–242.

Anmerkungen zur kritischen Edition der Pariser Fassung von Francesco Cavallis ‚Xerse‘, in: *Musikedition als Vermittlung und Übersetzung. Festschrift für Petra Weber zum 60. Geburtstag (= Ad Parnassum Studies 9)*, hrsg. von Christian Speck, Bologna 2016, S. 49–68.

Rezension zu Ank Reinders, ‚Kastraten: Herkunft, Blütezeit und Untergang‘, Augsburg 2015, in: *Die Tonkunst 10/X (2016)*, S. 80–82.

Rezension zu Margret Scharrer, ‚Zur Rezeption des französischen Musiktheaters an deutschen Residenzen im ausgehenden 17. und frühen 18. Jahrhundert‘, Sinzig 2014, in: *Die Tonkunst 10/X (2016)*, S. 352–354.

Prof. Dr. Albrecht von Massow

Vom philosophischen Umgang mit mittelalterlichen Quellen, in: *Musikedition als Vermittlung und Übersetzung – Festschrift für Petra Weber zum 60. Geburtstag (= Ad Parnassum Studies 9)*, hrsg. von Christian Speck, Bologna 2016.

Einführende Worte, in: *Die weiten Flügel der Musik: Von Ostpreußen nach Berlin in die Welt – Der Komponist Siegfried Matthus*, hrsg. von Ilse Nagelschmidt, Albrecht v. Massow u. Almut Constanze Nickel, Weimar 2016, S. 9–15.

Ostdeutsche Moderne, in: *Die weiten Flügel der Musik: Von Ostpreußen nach Ber-*

lin in die Welt – Der Komponist Siegfried Matthus, hrsg. von Ilse Nagelschmidt, Albrecht v. Massow u. Almut Constanze Nickel, S. 27–38.

Podiumsgespräch *Wie viel Bildung braucht das Land? – Kultur und Bildung als untrennbare Einheit*, zusammen mit Christoph Stözl, Siegfried Matthus, Norbert Lammert, Martin Maria Krüger, Dieter M. Weidenbach u. Ilse Nagelschmidt, in: *Die weiten Flügel der Musik: Von Ostpreußen nach Berlin in die Welt – Der Komponist Siegfried Matthus*, hrsg. von Ilse Nagelschmidt, Albrecht v. Massow u. Almut Constanze Nickel.

Prof. Dr. Jascha Nemtsov

Einbahnstraße oder ‚die heilige Brücke‘? *Jüdische Musik und die europäische Musikkultur (= Jüdische Musik. Studien und Quellen zur jüdischen Musikkultur 14)*, hrsg. von Jascha Nemtsov und Antonina Klokova, Wiesbaden 2016.

Darin: Einleitung. *Jüdische Musik und die europäische Musikkultur: Einbahnstraße oder „die heilige Brücke“?*, S. 9–26.

Warum hatten die Juden keinen Platz in der „schönen neuen Welt“? Ein historischer Überblick mit musikalischen Zwischentönen, S. 63–95.

Orthodoxer Ritus und Avantgardemusik, in: *Singen als interreligiöse Begegnung. Musik für Juden, Christen und Muslime*, hrsg. von Bernhard König u. a., Paderborn 2016, S. 195–201.

2. Publikationen

2.1. Publikationen der Professoren

„Die Torah ist nicht im Himmel“. Annäherungen an jüdische Identität(en), in: Forum neuer Musik 2016, Deutschlandfunk, Köln 2016, S. 16–23.

Musik im jüdischen religiösen Leben, in: Deutscher Musikrat, Webportal des Deutschen Musikinformationszentrums.

Schofar oder Klarinette?, in: Kippa, Koscher, Klezmer? Dossier „Judentum und Kultur“, hrsg. von Olaf Zimmermann und Theo Geißler, Regensburg 2016.

The Origins of the Society for Jewish Folk Music: Towards a Critical History, in: Из истории еврейской музыки в России [Aus der Geschichte der jüdischen Musik in Russland], Band 3, hrsg. von Galina Kopytova und Alexander Frenkel, St. Petersburg 2016, S. 72–93.

Prof. Dr. Martin Pfeleiderer

Lexikon der Gesangsstimme. Geschichte – Wissenschaftliche Grundlagen – Gesangstechniken – Interpreten, hrsg. von Ann-Christin Mecke, Martin Pfeleiderer, Bernhard Richter und Thomas Seedorf, Laaber 2016.

Darin die Lemmata: Louis Armstrong, Mariah Carey, Nat King Cole, Doo-Wop, Bob Dylan, Ella Fitzgerald, Aretha Franklin, Billie Holiday, Whitney Houston, Al Jarreau, Bobby McFerrin, Elvis Presley, Rap, Otis Redding, Scat, Bessie Smith, Vocalese, Howlin' Wolf, sowie gemeinsam mit Thomas Seedorf: Improvisation / Improvisieren, Sprechen und Singen.

mit Klaus Frieler und Wolf-Georg Zaddach: Pitch class hierarchies in Miles Davis' ‚So

What‘: Reconsidering modal jazz improvisation with computer-based analysis tools, in: Beitragsarchiv zur Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung Halle/Saale 2015 – ‚Musikwissenschaft: die Teildisziplinen im Dialog‘, hrsg. von Wolfgang Auhagen und Wolfgang Hirschmann, Mainz 2016.

mit Klaus Frieler, Jakob Abeßer und Wolf-Georg Zaddach: Midlevel analysis of monophonic jazz solos. A new approach to the study of improvisation, in: Musicae Scientiae. Journal of the European Society for the Cognitive Sciences of Music 20/2 (2016), S. 143–162.

mit Klaus Frieler, Jakob Abeßer und Wolf-Georg Zaddach: „Telling a Story.“ On the dramaturgy of monophonic jazz solos, in: Empirical Musicology Review 11/1 (2016), S. 68–82.

Prof. Dr. Tiago de Oliveira Pinto

Mambo Toto Toto. Music in Tanzania Today, hrsg. von Tiago de Oliveira Pinto, zusammen mit B. Hanneken, Berlin 2016.

Musik in Afghanistan. E-Book für Musiklehrer und Schüler des Leistungskurses Musik zur traditionellen Musik in Afghanistan (= TMS Education 1), zusammen mit Jörg Sapper, Weimar 2016.

African Music In and Out of Africa, Mambo Toto Toto. Music in Tanzania Today, hrsg. von demselben, zusammen mit B. Hanneken, Berlin 2016, S. 11–22.

2. Publikationen

2.1. Publikationen der Professoren

Saberes Musicais, in: Sapiencia: arqueologia de um saber esquecido, hrsg. von C. Wulf und N. Baitelo, Sao Paulo 2016.

Musicologia e transculturação, in: Estética Transcultural na Universidade Latino-Americana. Novas práticas contemporâneas, hrsg. von Dinah Guimaraes, Niteroi 2016, S. 128-144.

Musik als Kultur. Eine Spurensuche im immateriellen Kulturerbe, in: Die Tonkunst 10 (2016, Nr. 4), Themenheft: Musik als immaterielles Kulturerbe, S. 378-389.

Music in Afghanistan. A Transcultural Approach, in: Music in Afghanistan: Tradition and Transformation. Historical Perspectives and Current Positions on Afghan Music and Society (= Sounding Heritage 1), hrsg. von Philipp Küppers und Laurina Bleier, Berlin 2016, S. 14-19.

Prof. Dr. Christiane Wiesenfeldt

„Der erste deutsche ‚Großmeister‘ der Musik“ – Heinrich Fincks seltsame ‚Missa de Beata Virgine‘ und die Musikforschung um 1900, in: Musikforschung 69 (2016), Heft 1, S. 1-13.

Franz Liszts Sinfonische Dichtung ‚Hamlet‘ und der romantische ‚Hamletismus‘ des 19. Jahrhunderts, in: ‚If music be the food of love‘. Shakespeare in der Instrumentalmusik des 19. Jahrhunderts, hrsg. von Laurenz Lütteken, Kassel [u. a.] 2016, S. 132-151.

Repertoire-Konstanten und -Wandel von Komponistinnen des späten 18. und 19. Jahrhunderts, in: Musik(vermittlung) und Gender(forschung) im Internet. Perspektiven

einer anderen Musikgeschichtsschreibung, hrsg. von Beatrix Borchard, Regina Back und Elisabeth Treydte, Hildesheim 2016, S. 101-116.

mit Michael Chizzali: Heimat ‚hören‘ und ‚singen‘. Problemgeschichte und Potenziale des Heimatbegriffs in der Musikforschung, in: Heimat. Disziplinäre und historische Perspektiven, hrsg. von Eduardo Costadura und Klaus Ries, Bielefeld 2016, S. 171-200, zus. mit Michael Chizzali (Eigenanteil: S. 183-200).

Kunstvolles Plagiat oder schlichte Gebrauchsmusik? Zur Missa de Beata Virgine in CZ-Bmb 14,5, in: Imitatio - Aemulatio - Superatio. Vokalpolyphonie des 15./16. Jahrhunderts in Polen, Schlesien und Böhmen (= troja, Jahrbuch für Renaissancemusik 12; <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:6-35229784885>), hrsg. von Jürgen Heidrich, Münster 2016, S. 71-82.

Op. 4 Sonate für Pianoforte und Violine f-Moll, Op. 45 Sonate für Pianoforte und Violoncello B-Dur, Op. 58 Sonate für Pianoforte und Violoncello D-Dur, Op. 110 Sextett für Pianoforte, Violine, 2 Bratschen, Violoncello und Kontrabass D-Dur, in: Felix Mendelssohn Bartholdy. Interpretationen seiner Werke, hrsg. von Matthias Geuting, Laaber 2016.

2. Publikationen

2.2. Publikationen der Mitarbeiter

S. Balke, J. Driedger, Jakob Abeßer, C. Dittmar & M. Müller

Towards evaluating multiple predominant melody annotations in jazz recordings. In: Proceedings of the 17th International Society for Music Information Retrieval Conference (ISMIR), 2016.

Maria Behrendt M.A., M.A. by res.

Von Franz S. bis Beyoncé – Schuberts ‚Ave Maria‘, das Ewig- und das Heutig-Weibliche, in: Österreichische Musikzeitschrift 6 (2016), Nr. 6, S. 53–59.

„Mehr Witz als die Musik verträgt?“ Heinrich Heine in Liedvertonungen der 1830er Jahre, in: Heine-Jahrbuch 2016, hrsg. von Sabine Brenner-Wilczek, Stuttgart 2016, S. 75–88.

„Sel’ger Kindheit Himmelstraum“: Romantisierte Bürgerlichkeit in Max Regers Schlichten Weisen, in: Max Reger und das Lied. Tagungsbericht 2015 (= Reger-Studien 10), hrsg. von Jürgen Schaarwächter, Stuttgart 2016, S. 119–134.

Dr. Michael Chizzali

Musik aus Italien an ernestinischen Höfen des 16. Jahrhunderts, in: Die Ernestiner. Politik, Kultur und gesellschaftlicher Wandel, hg. von Werner Greiling u.a. (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Thüringen. Kleine Reihe, Bd. 50), Köln/Weimar/Wien 2016, S. 411–424.

Die Ernestiner und ihre geistlichen Musikhandschriften. Internationales Repertoire

für die Hofkapelle aus den Jenaer Chorbüchern, in: Die Welt der Ernestiner. Ein Lesebuch, hg. von Siegrid Westphal, Hans-Werner Hahn und Georg Schmidt, Köln/Weimar/Wien 2016, S. 56–63.

Heimat ›hören‹ und ›singen‹. Problemgeschichte und Potenziale des Heimat-Begriffs in der Musikforschung, in: Heimat gestern und heute. Interdisziplinäre Perspektiven, hg. von Edoardo Costadura und Klaus Ries, Bielefeld 2016, S. 171–200; gem. mit Christiane Wiesenfeldt.

(Hg.): Max Reger. Geistliche Werke für gemischten Chor a cappella, Kassel 2016.

Klaus Frieler, Martin Pfeleiderer, Jakob Abeßer & Wolf-Georg Zaddach

“Telling a story”. On the dramaturgy of monophonic jazz solos. Empirical Musicology Review, 11(1) (2016).

Midlevel analysis of monophonic jazz solos. A new approach to the study of improvisation. *Musicae Scientiae*, 20 (2), 2016, 143–162. Preprint. Raw data and supplementary files.

Klaus Frieler, Martin Pfeleiderer & Wolf-Georg Zaddach

Pitch class hierarchies in Miles Davis’s “So What”: Reconsidering modal jazz improvisation with computer-based analysis tools. In: Beitragsarchiv zur Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung Halle/Saale 2015 – “Musikwissenschaft: die Teildisziplinen im Dialog”, Wolfgang Auhagen

2. Publikationen

2.2. Publikationen der Mitarbeiter

& Wolfgang Hirschmann (Eds.), Mainz, Schott Campus 2016.

Philipp Küppers und Laurina Bleier (Hgg.)

Music in Afghanistan: Tradition and Transformation. Historical Perspectives and Current Positions on Afghan Music and Society (= Sounding Heritage 1). Berlin 2016.

Dr. Stefan Menzel

Johann Friedrich I. und die lutherische Kirchenmusik, in: Die Welt der Ernestiner. Ein Lesebuch, hrsg. von Sigrid Westphal, Hans-Werner Jahn und Georg Schmidt, Köln u. a. 2016, S. 72–79.

Mamoranakereba ki'ete shimau? Busshitsu-shakai ni okeru mukei-bunka [Fortbestand ohne erhaltende Maßnahmen? Immaterielle Kultur in einer materiellen Welt], in: Gengo-bunka 33 (2016), S. 207–221.

Musik als immaterielles Kulturerbe – Musik als kulturelles Gedächtnis“, in: Die Tonkunst 10/4 (2016), S. 390–396.

Maximilian Rosenthal

Gustav Mahlers Wunderhorn-Ästhetik und das Narrenschellen-Motiv in der Vierten Symphonie“, in: Nachrichten zur Mahler Forschung 70 (2016).

Dr. Kai Marius Schabram

Konzepte „großer“ Form. Studien zur symphonischen Zyklik im 18. und 19. Jahrhundert (= Kieler Schriften zur Musikwissenschaft, Bd. 54), Kassel 2016.

Tschaikowsky im Spiegel der Musikkritiken Eduard Hanslicks, in: Grenzenlos? Peter Tschaikowsky in Deutschland (= Veröffentlichungen des Brahms-Instituts an der Musikhochschule Lübeck, Bd. 8), hrsg. von Wolfgang Sandberger, Bönen 2016, S. 72–78.

Die Ernestiner und der protestantische „Urkantor“ Johann Walter, in: Die Welt der Ernestiner. Ein Lesebuch, hrsg. von Siegrid Westphal, Hans-Werner Hahn und Georg Schmidt, Köln, Weimar u. a. 2016, S. 64–71.

Wolf-Georg Zaddach

„Metal Militia behind the Iron Curtain: Scene formation in 1980's East Germany“, in: Metal Music Studies 2.3/2016, 357-376.

Jazz in socialist Czechoslovakia during the 1950s and 1960s, in: Jazz and Totalitarianism, edited by Bruce Johnson. London: Routledge 2016.

„Jazz is Not Just Music. It is the Love of Youth“. Zur tschechoslowakischen Jazzszene der 1950er und 1960er Jahre, in: Jugend in der Tschechoslowakei. Konzepte und Lebenswelten (1918-1989), hrsg. v. Karl Braun, Göttingen: Vandenhoeck & Rupprecht, 2016, 437-458.

2. Publikationen

2.3. Schriftenreihen

Schriftenreihe der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar. Hrsg. von Christiane Wiesenfeldt und Tiago de Oliveira Pinto. Wien 2013ff.

Seit dem Jahr 2013 veröffentlicht die Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar regelmäßig Forschungserträge aus diversen Themenbereichen musikwissenschaftlichen Arbeitens. Zunächst herausgegeben von Detlef Altenburg, zeichnen seit 2014/15 Christiane Wiesenfeldt und Tiago de Oliveira Pinto für die Veröffentlichungen der Reihe verantwortlich. Bisher (Stand: Mai 2017) wurden zehn Bände vorgelegt, die sowohl Tagungsberichte, Qualifikationsschriften als auch Briefaufgaben enthalten.

Bd. 10: Bernhard Steinbrecher, Das Klanggeschehen in populärer Musik. Perspektiven einer systematischen Analyse und Interpretation, Wien u.a. 2016

KlangZeiten – Musik, Politik und Gesellschaft. Hrsg. von Michael Berg und Albrecht v. Massow Köln, Weimar, Wien (Böhlau) 2004ff.

Die seit 2004 existierende Schriftenreihe KlangZeiten – Musik, Politik und Gesellschaft ging hervor aus musikwissenschaftlichen und interdisziplinären Forschungen zur deutsch-deutschen Kulturgeschichte zwischen 1945 und 1989. Manchen der 13 bisher erschienenen Bände sind CDs beigegeben, welche Neugier wecken sollen für wenig bekannte Musik. Das Themenspektrum der Schriftenreihe war hierbei von vornherein breiter angelegt, so dass mittler-

weile auch Bände zu anderen historischen Phasen und Kulturen vorliegen oder in Planung sind.

Jüdische Musik: Studien und Quellen zur jüdischen Musikkultur. Hrsg. von Jascha Nemtsov. Wiesbaden (Harrassowitz) 2004ff.

Die 2004 vom herausragenden Religionswissenschaftler Karl E. Grözinger begründete Schriftenreihe Jüdische Musik. Studien und Quellen zur jüdischen Musikkultur wird seit 2013 vom international renommierten Pianisten, Musikwissenschaftler und Lehrstuhlinhaber für Geschichte der jüdischen Musik in Weimar Jascha Nemtsov herausgegeben. Die Reihe versammelt Monographien, Sammelbände und Quellenpublikationen zur Geschichte und Theorie jüdischer Musik. Die behandelten Themen reichen von Klezmer über Aspekte synagogaler Musik bis hin zur erstmals systematisch erschlossenen Geschichte der „Neuen Jüdischen Schule“ in der Kunstmusik. Mit ihrer thematischen Breite, Qualität und Innovativität stellt die wachsende Buchreihe ein einzigartiges Kompendium da und trägt dazu bei, jüdische Musikkultur als Forschungsgebiet weiter zu etablieren.

Bd. 14: Einbahnstraße oder ‚die heilige Brücke‘? Jüdische Musik und die europäische Musikkultur / herausgegeben von Antonina Klokova und Jascha Nemtsov, Wiesbaden 2016.

2. Publikationen

2.3. Schriftenreihen

Paraphrasen – Weimarer Beiträge zur Musiktheorie. Herausgegeben von der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar. Hildesheim (Olms).

Zusammenhänge sollen hergestellt werden zwischen Musiktheorie und Pädagogik [...]. Zugleich wird das Anwenden und Praktizieren von Musiktheorie in den Vordergrund gerückt, das 20. und 21. Jahrhundert werden dabei als selbstverständlicher Bestandteil miteinbezogen. Dass sich die Schriftenreihe, die »Weimarer Beiträge zur Musiktheorie« sammeln wird, den Titel »Paraphrase« gibt, ist eine weitere Brücke: Hier vereint sich der Wunsch, Musik sinnträchtig zu beschreiben, mit einer Verneigung vor dem Namensgeber der Weimarer Hochschule: Franz Liszt schuf in seinen Klavier-Paraphrasen frühe Verbindungen von Komposition, klingender Werkanalyse, Vermittlung und Interpretation.“

Band 4: Jörn Arnecke (Hg.): Warum ist Musik erfolgreich? Bericht der IX. Weimarer Tagung ‚Musiktheorie und Hörziehung‘, Hildesheim: Olms 2016.

Weimarer Studien zu Kulturpolitik und Kulturökonomie (WSKK). Hrsg. von Steffen Höhne [Weimar-Jena] und Sigrid Bekmeier-Feuerhahn [Lüneburg]. Leipzig (Universitätsverlag) 2005ff.

Die seit 2005 existierende Reihe widmet sich kulturpolitischen, kultursoziologischen und kulturökonomischen Fragestellungen, wobei sowohl die Akteure und Institutionen

des Kulturbereichs in den Blick genommen werden als auch die Kultursysteme.

Band 10: Jörg Sikkenga: Weiterempfehlung im Kulturbereich. Eine austauschtheoretische Betrachtung der senderorientierten Weiterempfehlung. Leipzig (Universitätsverlag) 2016.

Intellektuelles Prag im 19. und 20. Jahrhundert. Hrsg. von Steffen Höhne [Weimar-Jena], Alice Stašková [Jena] und Václav Petrbok [Prag]. Köln, Weimar, Wien (Böhlau) 2011ff.

Die Reihe Intellektuelles Prag im 19. und 20. Jahrhundert widmet sich den vielfältigen geistes- und ideengeschichtlichen, den literatur- und kulturhistorischen Entwicklungen zwischen Deutschen, Juden, Tschechen u. a. in Prag, aber auch darüber hinaus in den Böhmisches Ländern bzw. in Zentraleuropa insgesamt. Die Reihe ist geleitet von der Erkenntnis, dass dem intellektuellen Klima Prags paradigmatische, d. h. gesamteuropäische Bedeutung zugeordnet werden kann. Nicht zuletzt gegen dominante, bipolare Narrative in multiethnischen Stadtgesellschaften zwischen Abschottung und Symbiose möchte die Reihe kulturelle Interferenzen, Mehrdeutigkeiten und Ambivalenzen in den Blick nehmen und damit Zwischenräume verdichteter transkultureller Kommunikation.

2. Publikationen

2.3. Schriftenreihen

Band 9: Steffen Höhne, Anna-Dorothea Ludwig und Julius H. Schoep (Hgg.): Max Brod (1884–1968). Die Erfindung des Prager Kreises. Köln, Weimar, Wien (Böhlau) 2016.

Band 11: Tilman Kasten: „Überaus fesselnd sind nähere Vergleiche...“ – Die Wallenstein-Romane Alfred Döblins und Jaroslav Durychs. Gattung, Stoff, Rezeption. Köln, Weimar, Wien (Böhlau) 2016.

***Cherubini Studies.* Hrsg. von Helen Geyer, zusammen mit Michael Pauser, Sinzig (Studiopunkt Verlag) 2016.**

Bd. 1: Luigi Cherubini. Vielzitiert – Bewundert – Unbekannt.

2. Publikationen

2.4. Periodika

Die Tonkunst – Magazin für klassische Musik und Musikwissenschaft

Die Tonkunst erscheint vier Mal jährlich als Mitgliederzeitschrift des gleichnamigen Vereins Die Tonkunst e.V.. Gegründet wurde das Projekt im Januar 2003 als monatliches Online-Magazin. Nach 45 monatlichen Ausgaben entschieden sich Christiane Wiesenfeldt, die bis heute die Redaktionsleitung inne hat, und der Werbekaufmann Mathias Brösicke, Die Tonkunst gedruckt erscheinen zu lassen.

Eine Besonderheit der Tonkunst sind die exklusiven Themen-Bereiche, die jedes Heft eröffnen und zahlreiche Essays renommierter Autorinnen und Autoren enthalten. Jede Ausgabe bietet der Leserschaft zudem weitere wissenschaftliche Aufsätze und Portraits, Buch-, Noten und CD-Rezensionen sowie Kongress- und Premierenberichte.

Geistliche Musik von Alessandro Scarlatti (Heft I)

Im Zentrum des Januar-Heftes der TONKUNST zur geistlichen Musik von Alessandro Scarlatti (1660–1725) stehen seine Offiziumsvertonungen in ihren kultur-, kompositions- und liturgiehistorischen Kontexten. Das Stundengebet (lat. officium) dient der liturgischen Strukturierung des Tagesablaufs. Der lange in Rom tätige Scarlatti hat mit mehr als zwanzig Psalmvertonungen, Hymnen und Magnificats zu seiner musikalischen Ausgestaltung beigetragen. Dabei treten Tradition und Innovation, Kunstanspruch und Zweckgebundenheit in ein spannungsvolles Verhältnis. Auch wenn sie ihren

liturgischen Ursprungsort heute weitgehend verloren hat, stößt diese Musik nicht nur bei einem Fachpublikum für Alte Musik auf großes Interesse. Die Beiträge des Hefts widmen sich dem Werkcharakter und der Angemessenheit der Aufführung von geistlicher, gar liturgischer Musik im Konzertsaal, der liturgischen Praxis des mittelalterlichen Stundengebetes im barocken Rom, und der Frage nach der Stellung Scarlattis als Komponist geistlicher Musik in Rom. Zudem wird ein Blick auf Scarlatti als Oratorienkomponist geworfen.

Mieczysław Weinberg in der Ära Brežnev (Heft II)

Mieczysław Weinberg (1919–1996) wird gegenwärtig weltweit als einer der interessantesten osteuropäischen Komponisten des 20. Jahrhunderts entdeckt.

Als polnischer Jude floh er vor den Nazis in die Sowjetunion, wo er von Dmitrij Šostakovič gefördert wurde. Unter dem Diktator Stalin erlitt er antisemitischen Terror. Erst während der Regierungszeit Leonid Brežnevs zwischen 1964 und 1982 fand er zunehmend Anerkennung und Erfolg, ohne dass er jemals zu den affirmativen Staatskomponisten gezählt hätte. Vielmehr arrangierte er sich offenbar ohne kreative Verluste mit der herrschenden Kunstdoktrin des Sozialistischen Realismus. Doch wie diese Kunstdoktrin in der Ära Brežnev konkret aussah, ist keineswegs klar.

Welche Wirkungsmacht besaß sie in diesen Jahren (noch) für die Musik, welche Postulate erhob und welchen ideologischen

2. Publikationen

2.4. Periodika

Schwankungen unterlag sie? Und wie lässt sich das Œuvre Weinbergs aus dieser Zeit kontextualisieren und interpretieren?

Diesen Fragen widmen sich die Beiträge des April-Heftes der TONKUNST, die auf ein internationales Symposium an der Universität Hamburg zurückgehen.

Grenzgänge(r) um 1800 (Heft III)

Johann Wilhelm Wilms (1772–1847) kann als deutsch-niederländischer Komponist stellvertretend für zahlreiche Künstlerbiographien in der Sattelzeit und ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts stehen, die von den Folgen des Wiener Kongresses beeinflusst und durch verschiedene »Wanderbewegungen« geprägt waren. Der Blick auf Wilms, sein soziales wie künstlerisches Umfeld im Amsterdamer Musikleben ist ebenso überfällig wie lohnenswert.

Exemplarisch sind an seinem Wirken Kulturtransferprozesse nachzuvollziehen, wie sich zahlreich in der Phase der Neuordnung Europas nach 1815 und vor der Konsolidierung nationaler Grenzen ereigneten. Das Juli-Heft der TONKUNST versammelt die Beiträge der ersten Wilms-Tagung vom November 2015. Neben der Analyse der Wilms-Werke u. a. zu Aspekten der Militärmusik im frühen 19. Jahrhundert rücken Fragen zum kulturellen wie ideellen »Grenzgang« im Zuge der Ausbildung von Nationalmusiken sowie die Mechanismen von Kanonisierung und Isolierung in der musikalischen Historiographie in den Fokus.

Musik als immaterielles Kulturerbe (Heft IV)

Mit der UNESCO Konvention zum Schutz und Erhalt von immateriellem Kulturerbe von 2003 erhielt die Kulturerbe-Karte der Welt eine erhebliche Umgewichtung, indem sie nun Länder außerhalb Europas verzeichnet, die vorher mangels repräsentativen Kulturbauwerken nicht oder nur spärlich vertreten waren. Fast 70 Prozent des erfassten immateriellen Kulturerbes der UNESCO ist musikbezogen: Neben Gattungen sind dies Musikinstrumente, Tänze oder darstellerische Formen.

Deutschland ist dieser Konvention 2013 beigetreten, das Thema gewinnt also auch hierzulande an Aktualität. Der Musikbegriff erfährt damit eine substanzielle Erweiterung und stellt auch die Musikwissenschaft vor neue Herausforderungen. Formen immateriellen Kulturerbes sind entscheidend von menschlichem Wissen und Können getragen. Sie sind Ausdruck von Kreativität und Erfindergeist, vermitteln Identität und Kontinuität und sind daher auch losgelöst von einer strikten Dichotomie zwischen Kunst- und Volksmusik.

Im Oktober-Heft der Tonkunst kommen Stimmen aus den Musik- und Kulturwissenschaften zu Wort, die einen Einblick in aktuelle Fragen zum Thema geben.

Cherubiniana. Hrsg. v. von Helen Geyer, zusammen mit Michael Pauser (ab 2016). Sinzig (Studiopunkt Verlag). 2013ff.

Heft 2/3: bringt zwei Beiträge zu Cherubinis Opernschaffen: zur Oper der Französischen Revolution und zu der Figur der Me-

2. Publikationen

2.4. Periodika

dea bei Euripides und Cherubini. Vor allem aber enthält sie eine Dokumentation der umfangreichen und gehaltvollen Sammlung von Cherubini-Autographen in der Jagiellonischen Universitätsbibliothek Krakau.

Brücken. Germanistisches Jahrbuch Tschechien-Slowakei. Hrsg. im Auftrag des DAAD von Ingeborg Fiala-Fürst [Olomouc], Steffen Höhne (geschäftsführend) [Weimar-Jena], Barbara Mertins [Dortmund], Roman Mikulaš [Bratislava] und Milan Tvrđík [Prag]. Prag (Lidové noviny) 1982ff.; N.F. 1991ff.

Das Jahrbuch brücken gliedert sich in die Sektionen Literatur-, Sprach- und Kulturwissenschaft. Zentrale Forschungsgebiete des Jahrbuches sind: Prager deutsche Literatur, deutschböhmische, deutschmährische und deutsch-slowakische Literatur; literarisch-kulturelle Wechselbeziehungen zwischen den Böhmischem Ländern sowie der Slowakei und den deutschsprachigen Ländern; sprachwissenschaftliche Themen, insbesondere im Kontext der kontrastiven und interkulturellen Perspektive und der Sprachkontaktforschung, kulturhistorische Beziehungen zwischen Tschechen, Slowaken, Deutschen, Österreichern u.a. sowie Arbeiten zur Publizistik und Wissenschaftsgeschichte.

Heft 23/1-2 (2015): Schwerpunkt: Prager Figurationen jüdischer Moderne. Gast-Hrsg. Irina Wutsdorff und Katja Wetz [Tübingen].

Zts. für Kulturmanagement: Kunst, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft / Journal of Cultural Management: Arts, Economics, Policy. Hrsg. (geschäftsführend) von Steffen Höhne [Weimar-Jena] und Martin Tröndle [Friedrichshafen]. Bielefeld: transcript.

Die Zeitschrift für Kulturmanagement ist ein internationales und interdisziplinäres wissenschaftliches Periodikum mit peer-review Verfahren. Ziel der Zeitschrift ist die Förderung der theoretischen und methodologischen Fundierung des Fachs Kulturmanagement innerhalb des akademischen Feldes. Zu diesem Zweck veröffentlicht die Zeitschrift für Kulturmanagement bevorzugt Beiträge, die den Fachdiskurs vertiefen sowie Praktiken und aktuelle Problemstellungen in Kulturorganisationen und in der Kulturpolitik untersuchen. Die Zeitschrift für Kulturmanagement steht für eine methodische und theoretische Pluralität. Sie richtet sich an Forschende, Studierende und Praktiker im Gebiet der angewandten Kulturwissenschaft, der Kunst- und Kultursoziologie, dem Kulturmanagement, der Kulturökonomik und der Kulturpolitik.

2016 erschienen die Hefte:

Heft 2/1: Zts. für Kulturmanagement: Kunst, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Schwerpunkt: Cultural Management without Borders. Hrsg. von Raphaela Henze, Steffen Höhne und Martin Tröndle.

Heft 2/2: Zts. für Kulturmanagement: Kunst, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Hrsg. von Steffen Höhne und Martin Tröndle.

3. Öffentliche Aktivitäten

3.1. Tagungen

15. Januar 2016: Weimar-Jena & Mainz: Gemeinsames Forschungskolloquium zur Musik vor 1600, Mainz, Wissenschaftliche Leitung: Klaus Pietschmann, Michael Klaper und Christiane Wiesenfeldt.
18. Januar 2016: Musik- und Kulturwissenschaftliches Symposium in Kooperation mit der University of Bahir Dar, Bahir Dar, Äthiopien, Wissenschaftliche Leitung: Tiago de Oliveira Pinto.
- 28.-30. Januar 2016: Musik und Frau, Tagung im Rahmen des Frauenförderprogramms, Weimar, Wissenschaftliche Leitung: Helen Geyer, zusammen mit Katharina Steinbeck.
- 26.-28. Februar 2016: X. Weimarer Tagung „Musiktheorie und Hörerziehung“, Thema der Tagung: „Musiktheorie in der Schule – Schulen der Musiktheorie“, Wissenschaftliche Leitung: Jörn Arnecke (HfM), Maren Wilhelm (Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig) und Jens Marggraf (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg).
27. Februar 2016 und 29. September 2016: Organisation der Treffen der AG (Musik-)Schulen der Gesellschaft für Musiktheorie im Rahmen der Fachtagung Musiktheorie und Hörerziehung in Weimar sowie im Rahmen des Kongresses der Gesellschaft der Musiktheorie an der HMTM Hannover, Organisation: Steffen Lewandowski.
14. und 15. Mai 2016: Komponisten als Interpreten: Max Reger im Kontext, Internationale Tagung anlässlich des Max-Reger-Festjahres 2016, Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena, in Kooperation mit dem Max-Reger-Archiv Meiningen, Weimar.; Wissenschaftliche Leitung: Maren Goltz und Christiane Wiesenfeldt.
- 02.-03. Juni 2016: Weimar-Jena & Mainz: Gemeinsames Forschungskolloquium zur Musik vor 1600, Jena, Wissenschaftliche Leitung: Michael Klaper, Klaus Pietschmann und Christiane Wiesenfeldt.
02. Juli 2016: Symposium ‚Music in Colombia‘, mit Jorge Villalon, Maria Ximena und Joaquin Salcedo, Wissenschaftliche Leitung: Tiago de Oliveira Pinto.
04. Juli 2016: Sketches of Colombia, Symposium auf dem Festival TFF-Rudolstadt, Wissenschaftliche Leitung: Tiago de Oliveira Pinto.
- 02.-06. August 2016: Expert Meeting: Music and Musical Instruments in Southeast Asia, Mahidol University, Bangkok, Thailand, Wissenschaftliche Leitung: Tiago de Oliveira Pinto.
- 23.-24. September 2016: Second International Workshop 2016 of the Jazzomat Research Project: Perspectives for Computational Jazz Studies, Weimar, Wissenschaftliche Leitung: Martin Pfeleiderer.
30. September bis 2. Oktober 2016: Protestantisch-höfische Musikkultur zwischen

3. Öffentliche Aktivitäten

3.1. Tagungen

1700 und 1750. Gottfried Heinrich Stölzel (1690–1749) im Kontext seiner Zeit. Interdisziplinäre Tagung mit musikalischem Begleitprogramm, Gotha, Wissenschaftliche Leitung: Forschungsbibliothek Gotha, Erik Dremel, Bert Siegmund und Christiane Wiesenfeldt.

21.–22. Oktober 2016: Neue Welten – Musik und Konfession im Kolonialzeitalter, Interdisziplinäres Symposium in Kooperation von Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena und Landesmusikakademie Sonderhausen, unter Schirmherrschaft der Staatskanzlei Thüringen, Landesmusikakademie Sonderhausen, Wissenschaftliche Leitung: Stefan Menzel.

27.–28. Oktober 2016: Kulturpolitik in Ostmitteleuropa. Jahrestagung des Johann-Gottfried-Herder Forschungsrates, Herder-Institut Marburg, Wissenschaftliche Leitung: Steffen Höhne (Weimar-Jena) und Reinhard Johler (Tübingen).

18.–20. November 2016: Jahrestagung des International Council for Traditional Music NATIONALKOMMITEE DEUTSCHLAND, mit Referatsblock von drei Doktoranden und einem Projektvortrag des UNESCO Lehrstuhls Weimar, Luzern, Schweiz, Wissenschaftliche Leitung: Tiago de Oliveira Pinto.

01.–03. Dezember 2016: Kulturpolitik in Ostmitteleuropa: Franz Kafka im interkulturellen Kontext, Deutsche Botschaft Prag/Goethe-Institut Prag, Wissenschaftliche Leitung: Steffen Höhne

[Weimar-Jena] und Manfred Weinberg [Prag]. Kooperationspartner: Sektion Literatur- und Sprachwissenschaft des Herder Forschungsrates, Kurt-Krolop-Forschungsstelle für deutsch-böhmische Literatur an der Karlsuniversität Prag, Prager Literaturhaus deutschsprachiger Autoren Prag.

07. Dezember 2016: Forum Musiktheorie, Gastdozent: Prof. Dr. Ulrich Kaiser (München), Weimar, Wissenschaftliche Leitung: Jörn Arnecke.

07.–08. Dezember 2016: Symposium und Konzert „NGOMA ZETU. Musik aus Süd- und Ostafrika“. Mit Gästen aus Kenia, Südafrika, Malawi und Mosambik, Weimar, Wiss. Leitung: Tiago de Oliveira Pinto und Mariano González.



Luka Mukavele, Konzert im Rahmen des Symposiums NGOMA ZETU

3. Öffentliche Aktivitäten

3.2. Workshops und Summerschools

20.-22. September 2016: International Summer School on Computational Musicology (ISSCoM2016), University of Music FRANZ LISZT, Weimar. Wiss. Leitung: Klaus Frieler, Martin Pfeleiderer, Tutor: Stefan Balke

The recent years have seen rapid advances in the field of computational musicology and music information retrieval (MIR) which opened up new exciting research opportunities in many musicological subfields. Today, new user-friendly and freely accessible software tools and the wide availability of musical data sets (e.g., the Weimar Jazz Database) bring musicology closer to data-driven research which is most likely to have a broad impact on the future of the field. Yet, there seems to be a certain lag in taking up these new tools mostly due to missing learning opportunities. The International summer school on Computational Musicology (ISSCoM2016) wants to bridge the gap by providing such an opportunity.

The summer school will provide a comprehensive introduction into methods, applications, and potentials of computational musicology and music information retrieval. Besides the discussion of theoretical concepts, research objectives and methodical approaches, hands-on exercises using selected software tools (Sonic Visualiser, Tony, MeloSpyGUI) will be the main focus. The last day is reserved for own small research projects by the participants. Results of these projects can be presented during the ensuing International Jazzomat Research Workshop 2016 (September 23-

24, 2016), that brings together researchers from music psychology, music information retrieval and jazz studies.

The summer school aims at (advanced) students of musicology as well as at music researchers, music teachers, and musicians who want to broaden their perspective. No specific previous computer knowledge is required. The summer school is organized by the Jazzomat Research Project and will be taught by members of the project.

11.-12. November 2016: Workshop zu Geschichte und Musikrepertoire der afghanischen Rubab, Weimar, Wissenschaftliche Leitung: Tiago de Oliveira Pinto.

14.-17. Dezember 2016: Workshop über Funktionen und Prozesse der für RTA erstellten und zu verwaltenden Musikdatenbanken sowie DISMARC. Wissenschaftliche Leitung: Tiago de Oliveira Pinto.



Workshop mit Vertretern des Radio- und TV-Senders Radio Television Afghanistan (RTA).

3. Öffentliche Aktivitäten

3.2. Workshops und Summerschools



Workshop „Musikinstrumentenbau in Afrika“ mit Prof. Dr. Bernhard Bleibinger in Auerstedt, Sommersemester 2016.



Workshop Musik aus Südafrika mit Marimba-Ensemble, Wintersemester 2016/17..

3. Öffentliche Aktivitäten

3.3. Vorträge der Professoren

Prof. Jörn Arnecke

Musiktheorie ohne Schule – Schule ohne Musiktheorie? Moderation eines Streitgespräches auf der Weimarer Tagung ‚Musiktheorie und Hörziehung‘, Weimar, 27. Februar 2016.

„Ronja Räubertochter‘ - vom Buch zur Oper“, Kinderuniversität Weimar, Festsaal Fürstenhaus, 13. April 2016

„Warum ist Musik erfolgreich?“ Buchvorstellung auf dem 16. Kongress der Gesellschaft für Musiktheorie (GMTH), Hannover, 1. Oktober 2016.

Prof. Dr. Helen Geyer

Ein vorbildhaftes Musik-Ausbildungssystem des 17. und 18. Jahrhunderts: Die venezianischen Frauenkonservatorien , Im Rahmen der Weimarer Tagung ‚Musik und Frau‘ am 30. Januar 2016.

La Serenissima – Streiflichter der Musikgeschichte, Vortrag in Zusammenarbeit mit dem Theater Chemnitz, 7. März 2016.

Transfers: Italia – Germania/ Germania-Italia: un capitolo poco noto, Vortrag am Institut für Musikwissenschaft Palermo, 19. Mai 2016.

Cherubini - tra politica e convinzione artistica: discussione dell’ oeuvre degli anni napoleonici anche in riguardo ai fonti, Vortrag im Rahmen des Doktorato-Programms am Institut für Musikwissenschaft Palermo, 20. Mai 2016.

Die Oesterlein-Wagner-Sammlung in Eisenach: Kleinod und Zeitzeugnis, Vortrag an

der Universität Augsburg, 2. Juni 2016.

„...und mit der Protektion [...] wird er, so hoffe ich, allen Beistand finden‘. Meccanismi e protezionismo: „viaggiatori“ stranieri, Eröffnungsvortrag im Rahmen des internationalen Kongresses ‚A diplomacia a aristocrazia como promotores damúsica do teatro na Europado Antigo Regime /Diplomacy and Aristocracy as patrons of music and theatre in Europe of the ancien régime‘, Palacio Nacional de Queluz, 1. Juli 2016.

Cherubini operistico tra le tradizioni: alcune osservazioni e considerazioni, Vortrag im Rahmen des Internationalen Kongresses „Elisa‘ di Cherubini“, Università Valle d’Aosta, 21. Oktober 2016.

Cesarini – un compositore tra stili diversi, Vortrag an der Biblioteca Casanatense, Rom, 21. November 2016.

La visione dell’Arcadia in alcune corti della Germania centrale, Vortrag an der Università Tor Vergata, Rom, 22. November 2016.

Cherubini: una figura chiave oramai quasi ignota, Vortrag an der Università Tor Vergata, Rom, 24. November 2016.

Utopien in der polnischen Musik um 1900, Vortrag am Aleksander-Brückner-Zentrum, Universität Halle, 6. Dezember 2016.

Musica Sacra: Rituale-Musik-Devotion, Vortrag im Katholischen Gemeindezentrum Weimar, 21. Dezember 2016.

„Adieu, Adieu‘ Michał Bristiger (1.8.1923–16.12.2016). Commemorial reflections on oeuvre and personality, Vortrag im Rahmen der Gedächtnisveranstaltung zu Ehren

3. Öffentliche Aktivitäten

3.3. Vorträge der Professoren

Michał Bristigers, mitveranstaltet von DE MUSICA, Warschau und der Akademie der Wissenschaften Warschau, 29. Dezember 2016.

Prof. Dr. Steffen Höhne

Stirbt das Publikum aus? Der demographische Wandel als Herausforderung für die Darstellenden Künste. Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung ‚Musik und Alter(n). Musikalische Reflexionen der späten Lebensphase‘ des Instituts für Musikwissenschaft Weimar-Jena, Weimar, 28. Januar 2016.

Der Prager Kreis und Goethe. Vortrag auf der Tagung „Goethe in der deutsch-jüdischen Kulturgeschichte“ in Weimar, 9. März 2016.

Kulturpolitische Theater-Debatten in Thüringen. Vortrag am Hellmuth-Loening-Zentrum für Staatswissenschaften in Jena, 19. Mai 2016.

Kunstkenner, Schaulustige und Enthusiasten. Typen im Konzertpublikum. Vortrag bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern ‚Musikfest Wismar‘, 25. Juni 2016.

Kulturstädte im Vergleich (Triest und Czernowitz). Vortrag auf der Tagung ‚Toposforschung (...) im Lichte der U-topie‘ (Paul Celan). Literarische Erörterungen in/aus Mittel-Osteuropa, Iași, 21. September 2016.

‚Brückenbauer‘ und ‚Bruderhände‘. Medien des ‚Ausgleichs‘ als Vermittler zwischen den Kulturen in den Böhmisches Ländern. Vortrag auf dem GIG-Kongress 2016 in Prag und Ústí nad Labem, 7. Oktober 2016.

Die Kulturlandschaft im gesellschaftlichen Wandel. Vortrag auf der ersten Synctank-Tagung in Weimar, 22. Oktober 2016.

Einführende Bemerkungen zur Geschichte der Kulturpolitik in den ostmitteleuropäischen Ländern nach 1945. Vortrag auf der Jahrestagung des Herder Forschungsrates 2016 in Marburg, 27. Oktober 2016.

Konzepte von Diversität. Kulturkonstruktionen zwischen Kosmopolitismus und Nationalkultur. Vortrag Dresden, 5. November 2016.

Das „babylonische“ Habsburg. Fremdheitskonzepte bei Kafka. Vortrag auf der Tagung ‚Franz Kafka im interkulturellen Kontext‘ Prag, 1.–3. Dezember 2016.

Prof. Dr. Michael Klaper

New Insights into the History of Francesco Cavalli's Xerse in France. Vortrag auf der Jahrestagung der Society for Seventeenth Century Music in Miami, Ort, April 2016.

Redaktion und Liturgisierung: Zu den Psaltonangaben in der Überlieferung der Gesänge Hildegards von Bingen. Vortrag beim Kolloquium ‚Musik vor 1600‘ der Institute für Musikwissenschaft Weimar-Jena und Mainz, Jena, Juni 2016.

Redaktion und Liturgisierung: Zu den Psaltonangaben in der Überlieferung der Gesänge Hildegards von Bingen. Vortrag im Rahmen des Forschungsseminars zur Musikgeschichte des Mittelalters am Institut für Musikforschung der Universität Würzburg, Juni 2016.

3. Öffentliche Aktivitäten

3.3. Vorträge der Professoren

Wie italienisch ist die tragédie en musique Philippe Quinaults und Jean-Baptiste Lullys? Vortrag beim Workshop ‚Französische Musik des Barock: Ästhetik – Klanglichkeit – Aufführungspraxis‘, Institut für Musikwissenschaft Weimar–Jena, Weimar, Oktober 2016.

„La più bella festa, che in teatro serrato, si sia veduta in Firenze: Francesco Cavalli compone per la corte medicea. Vortrag beim Convegno Internazionale ‚Music and Power in the Baroque Era‘, Ort, Lucca, November 2016.

Prof. Dr. Albrecht von Massow

Musik und Zahl – Ein interkulturelles Anliegen des Neuplatonismus? Vortrag im Kolloquium des Instituts für Musikwissenschaft Weimar–Jena, 13. April 2016.

Prof. Dr. Jascha Nemtsov

Jüdische Themen in der Oper, Vortrag beim Kolloquium des Theaters Magdeburg zur UA der Oper „Die Andere“ von Sidney Corbett, Landesvertretung von Sachsen-Anhalt in Berlin, 26. Februar 2016.

Jüdische Musik als Spiegel der jüdischen Identität, Vortrag bei den 25. Tagen der jüdischen Kultur Chemnitz, 28. Februar 2016.

Tamarisk Assisting Living in Warwick, Rhode Island, 3. März 2016.

Music as a Spiritual Resistance, Main Line Temple Philadelphia, 5. März 2016.

Music as a Spiritual Resistance, UCLA,

Herb Alpert School of Music, Los Angeles, 7. März 2016.

Vsevolod Zaderatsky and his 24 Preludes & Fugues, Santa Monica College, 9. März 2016.

Creating Jewish Art Music in the 20th Century, UCLA, Herb Alpert School of Music, Los Angeles, 10. März 2016.

Performing Bach’s Passions in the context of anti-Semitism debates in today’s Germany, Vortrag im Rahmen des Symposiums ‚Bach in the Concert Hall‘ im Rahmen des 1. Internationalen Festivals ‚Bach in Jerusalem‘, Jerusalem Music Centre, 21. März 2016.
Creating Jewish Art Music in the 20th Century, University of Haifa, Music Department, 23. März 2016.

Schofar oder Klarinette? Jüdische Identität in der Musik, Deutschlandfunk Köln, Eröffnungsvortrag des Forums Neuer Musik, 7. April 2016.

„Ich bin verlassen, einsam...“: Adolph Bernhard Marx’ ‚Mose. Oratorium aus der heiligen Schrift‘ im Kontext der (jüdischen) Musikgeschichte, Internationale Tagung ‚Adolf Bernhard Marx, seine Musik, seine Schriften und seine Zeit‘, Universität Halle-Wittenberg, 14. Mai 2016.

Musik im Totalitarismus: ein Dialog mit Bach im sibirischen Gulag, Vortrag beim Kolloquium des Lehrstuhls für osteuropäische Geschichte der Humboldt-Universität Berlin, 1. Juni 2016.

Musik im Stalinismus, Vortrag im Zentrum für verfemte Künste im Kunstmuseum Solingen, 2. Juni 2016.

3. Öffentliche Aktivitäten

3.3. Vorträge der Professoren

„Das wunderbare Keimen einer neuen jüdischen Volkskultur“: Bild und Klang in der jüdischen Kultur in Deutschland 1901 – 1938, Vortrag auf der Interdisziplinären Tagung ‚Bild und Klang. Zu einer Grundfrage der Bild-Anthropologie‘ des Instituts für Bildtheorie der Universität Rostock, 1. Juli 2016.

Performing Yiddish Music in the Late German Empire: Leo Winz and His Circle, Vortrag im Rahmen der Konferenz ‚Yiddish Music - Historically Informed Performance‘ des Yiddish Summer Weimar, 21. August 2016.

Moderation des Podiumsgesprächs der Gesprächsreihe ‚Unter dem Feigenbaum‘ in der Thüringer Staatskanzlei Erfurt im Rahmen der Achava Festspiele, 5. September 2016.

Moderation des Podiumsgesprächs der Gesprächsreihe ‚Islam – Der große Unbekannte‘ in der Peterskirche Erfurt im Rahmen der Achava Festspiele, 6.–8. September 2016.

Music as a Spiritual Resistance, Vortrag am Newnham College Cambridge, 11. September 2016.

Arno Nadel, sein Leben und Werk, Vortrag in der Synagoge Fraenkelufer, Berlin, 17. September 2016.

Vsevolod Zaderatsky and his 24 Preludes and Fugues, Vortrag bei der Association internationale ‚Dimitri Chostakovitch‘, Paris, 10. Oktober 2016.

Nationale Bewegung und transkulturelle Identität im Schaffen jüdischer Komponisten des 20. Jahrhunderts, Vortrag am Deutschen Historischen Institut Warschau, 18. Oktober 2016.

Jüdische Musik, Vortrag und Publikumsgespräch, Prager-Haus Apolda, 26. Oktober 2016.

Komponieren unter Stalin: Vsevolod Zaderatsky und Mieczyslaw Weinberg, Vortrag im Rahmen des Internationalen Kolloquiums ‚1945: Europa Jahr Null. Musik und Kulturpolitik unter Nationalsozialismus und Stalinismus: Divergenzen und Ähnlichkeiten‘, Maison de France – Institut Français Berlin, 15. November 2016.

Verborgene tiefe Wahrheit“: Das messianisch-apokalyptische Denken in der Musik und das Judentum, Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung ‚Musik – Religion – Kunstreligion‘ der Universität der Künste Berlin, 29. November 2016.

Inside and outside the Ghetto – Jewish music through the ages, Vortrag im Rahmen der Internationalen Tagung ‚Serenissima & Ashkenaz‘ am Centro tedesco, Venedig, 5. Dezember 2016.

Synagogenmusik, Vortrag im Leo-Trepp-Lehrhaus der Jüdischen Gemeinde und der Universität Oldenburg, 8. Dezember 2016. Исследование и исполнение музыки В.П. Задерацкого на Западе в контексте движения ‚musica reanimata‘ [Erforschung und Vermittlung der Musik von Vsevolod Zaderatsky im Westen im Kontext der Bewegung „musica reanimata“], Vortrag im Rahmen der Internationalen Konferenz zum 125. Geburtstag von Vsevolod Zaderatsky, Staatliches Tschaikowsky-Konservatorium Moskau, 21. Dezember 2016.

3. Öffentliche Aktivitäten

3.3. Vorträge der Professoren

Prof. Dr. Martin Pfeleiderer

„Wir werden immer lauter und wir hör'n nicht auf“. Reggae and Dancehall in Germany in the 1990s and 2000s. Tagung: Popular Music in Postwar German Culture“, University of Texas at Austin, 4.-6. März 2016.

„Unglaublich, was man unter dem Himmel von Eisenach so findet...“. Sammler und Sammlungen des Lippmann+Rau-Musikarchivs, Tagung: „Schallplatten sammeln – private Leidenschaft und archivalische Aufgabe im digitalen Zeitalter“, Zentrum für populäre Kultur und Musik der Universität Freiburg, 18.-19. März 2016.

Musikkritik. Zeitgeschichte. Poplegenden. Der Musikpublizist und Musikkritiker Siegfried Schmidt-Joos, Vortrag beim Symposium zum 80ten Geburtstag von Siegfried Schmidt-Joos, Eisenach, 10. September 2016.

Comparative studies of jazz improvisations, Referat beim Second International Workshop 2016 of the Jazzomat Research Project: Perspectives for Computational Jazz Studies, Weimar, 23.-24. September 2016.

Ways of improvising. Insights from recording sessions and surveys with young jazz musicians, Referat (gemeinsam mit Wolf-Georg Zaddach) beim Second International Workshop 2016 of the Jazzomat Research Project: Perspectives for Computational Jazz Studies, Weimar, 23.-24. September 2016.

Was machen Menschen mit Musik und was macht Musik mit den Menschen? Musik als Resonanzsphäre, Vortrag beim Kolloquium zu aktuellen Forschungsproblemen, Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena, Weimar, 26. Oktober 2016.

Software-Tools für die Popmusikanalyse, zweistündiger Workshop (gemeinsam mit Klaus Frieler und Wolf-Georg Zaddach) bei der Arbeitstagung der Gesellschaft für Populärmusikforschung, Hamburg, 18.-20. November 2016.

Prof. Dr. Tiago de Oliveira Pinto

Music and the Intangible Cultural Heritage. A Musical Documentation Project in Ethiopia and its Potential for Cultural Research, Vortrag an der University of Bahir Dar, Äthiopien, 18.-19. Januar 2016.

The Brazilian Berimbau musical Bow and the African Musical Connection Overseas, Vortrag (gemeinsam mit Mariano Gonzalez) beim 1st International Bow Conference, University of Kwa Zulu Natal, Durban, Südafrika, 24.-27. Februar 2016.

El Llegado de Fernando Ortiz en las investigaciones musicales en Brasil, Museo de la Musica, Havanna, 5. März 2016.

Repeating Sound and the Repetition in Music, Vortrag anlässlich des Symposiums ‚Repetition, Return, Recurrence‘, Stanford University, California, USA, 12. März 2016.

Elementos de uma pesquisa musical transcultural no Brasil, Vortrag im Rahmen des Post-Graduierten Kolloquiums, UDESC, Florianopolis, 4. Mai 2016.

3. Öffentliche Aktivitäten

3.3. Vorträge der Professoren

Music of German Immigrants from Pomerania in Espirito Santo, in the second half of the 19th Century, Key Note Address, Symposium ‚Music in the German Diaspora of the 19th Century in the Americas, in Africa and Asia‘, Universidade Estadual de Santa Catarina (UDESC), Florianopolis, Santa Catarina, 5. Mai 2016.

The transcultural concept in musicological research; The Performance of Birds and its implication to musical aesthetics; Transatlantic connections: Music between African and South-America, Vorträge an der Universität Wrocław, Music Department, Wrocław, Polen, im Mai 2016.

ERASMUS-Vorträge, Wrocław University, Music Department, 20.–26. Mai 2016.

Research in African Music: From What Perspective?, Key Note Address, 10th Ethnomusicology Symposium, University of Dar es Salaam, Tansania, 18.–21. Juli 2016.

Musical Instruments and the Concept of the Intangible Cultural Heritage, SEAM, Bangkok, 2.–6. August 2016.

Birds as Sounding Objects, Vortrag im Rahmen des Workshops ‚Sound Objects in Transition. Knowledge, Science, Heritage‘ am Max Planck Institut für Wissenschaftsgeschichte, Berlin, 15.–16. September 2016.

Music Documented in the Field: Definition, Aims and Challenges in Music Research, Key Note Address, Symposium ‚Expert Meeting on Music Research in Bangladesh‘, Goethe Institut, Dhaka, Bangladesch, 20.–23. November 2016.

Guzo North. On Search for the Origins of Ethiopian Music, Filmpräsentation und Diskussion anlässlich der UNESCO World Conference 2016, Addis Ababa, Äthiopien, 2. Dezember 2016.

Guzo North. On Search for the Origins of Ethiopian Music, Filmpräsentation, Vortrag und Diskussion, Goethe Institut, Addis Ababa, Äthiopien, 4. Dezember 2016

Kolloquiumsbeitrag (gemeinsam mit Oliver Potratz): Collaborative Research in Afghanistan, Humboldt Universität Berlin, Dezember 2016.

Prof. Dr. Christiane Wiesenfeldt

Johann Wolfgang von Goethe und Felix Mendelssohn Bartholdy: Eine missglückte Kunst-Kommunikation und ihre antisemitische Lesart, in: Goethe in der deutsch-jüdischen Kulturgeschichte, Interdisziplinäre Tagung, Goethe-Nationalmuseum Weimar, März 2016.

Beethoven und die Frauen, Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar, April 2016

„Tönend bewegte Formen“. Der Kritikerpapst Eduard Hanslick komponiert, Gastvortrag Musikwissenschaftliches Institut der Universität Wien, Mai 2016.

„Ich bin der Musikant / Mit dem Taschenrechner in der Hand“ – Zur Mensch-Maschine-Ästhetik bei ‚Kraftwerk‘, Interdisziplinäre Tagung ‚Lyrik / lyrics‘, Universität Leipzig, Juni 2016.

Romantischer Kolonialismus – Musik und Konfession in Carl Alexander von Sach-

3. Öffentliche Aktivitäten

3.3. Vorträge der Professoren

sen-Weimar-Eisenachs Japan-Mission um 1900, in: Tagung ‚Neue Welt(en)‘ – Musik und Konfession im Kolonialzeitalter, Landesmusikakademie Sondershausen, Oktober 2016.

„Hier sind wir Mensch, hier kommen wir her“. Heimatraum-Konstruktionen in aktueller rechtspopulistischer Musik, Gastvortrag Universität Graz, Musikwissenschaftliches Institut, Dezember 2016.

3. Öffentliche Aktivitäten

3.4. Vorträge der Mitarbeiter

Jakob Abeßer, Klaus Frieler & Wolf-Georg Zaddach

Jazz Solo Analysis between Music Information Retrieval, Music Psychology and Jazz Research. (Slides & other resources), IS-MIR 2016, New York.

Dr. Michael Chizzali

Italianisierungsphänomene in mitteldeutscher Musik zwischen 1550 und 1600: das Beispiel Thomas Mancinus, 25. Mai 2016, Hochschule f. Musik FRANZ LISZT Weimar.

»Plurimos Italiam petere videmus« – Studienreisen Dresdner Kapellmusiker nach Florenz um 1600, 15. September 2016, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz.

Mainstream oder Spezifikum? Überlegungen zu Text und Musik in ausgewählten Kantaten Christian Friedrich Witts, 1. Oktober 2016, Forschungsbibliothek Gotha.

Dr. Klaus Frieler

Miles vs Trane. Statistical comparison of John Coltrane's and Miles Davis's improvisational styles, Miles Davis and John Coltrane at 90: Retrospect and Prospect, Oct 21–23, 2016, University of Surrey, Guildford, UK.

Tracing the creative process. A case study of Bob Berg's solo on Angles, Second International Jazzomat Research Workshop, September, 23–24, 2016.

Tracing the creative process. A case study of Bob Berg's solo on Angles, DGM Tagung, Sept 9–11, 2016, Wien.

Rhythmus- und Tonhöhenmuster im europäischen Volkslied, Fachgruppentagung Systematische Musikwissenschaft der Gesellschaft für Musikforschung, Köln, Februar 26–27, 2016.

Dr. Klaus Frieler & K. Lothwesen

The Ideational Flow Model (IFM). A new model for jazz improvisation, Second International Jazzomat Research Workshop, September, 23–24, 2016.

Dr. Stephan Lewandowski

Grau ist alle (Zahlen-)Theorie? Zur Anwendung der pitch-class set theory im Unterricht, Fachtagung Musiktheorie und Hörerziehung 26.–28. Februar 2016.

Elsner revisited – From Silesia to Europe, 14th International Conference Traditions of Silesian Musical Culture, Wrocław (Polen), 2.–4. März 2016.

Fantasies or Caprices. Adolph Bernhard Marx' Influence on the Instrumental Style of Felix Mendelssohn Bartholdy, Chopinological Conference, in Radziejowice bei Warschau, 16.–18. September 2016.

Dr. Stefan Menzel

Bildungsraum und Raumbildung – Vernetzung mitteldeutscher Bildungsinstitutionen am Beispiel ihrer Musikpflege (ca. 1550–1600), Reformationsraum Thüringen? Faktoren, Funktionen und Konzeptionen der mitteldeutschen Reformation, Arbeitstreffen des Netzwerks Reformationsforschung in

3. Öffentliche Aktivitäten

3.4. Vorträge der Mitarbeiter

Thüringen, Friedrich-Schiller-Universität Jena, 29. Januar 2016.

Verschwundene Gesangstraditionen? Choralpflege an mitteldeutschen Stiften, Thüringische Klöster und Stifte in vor- und frühreformatorischer Zeit, Theologisch-Katholische Fakultät der Universität Erfurt, 1. Juli 2016.

Arch Cantors and Mighty Fortresses. Nineteenth-Century Historiography and Culture Protestantism, Medieval and Renaissance Music Conference, University of Sheffield, 8. Juli 2016 [in absentia verlesen von Dr. Henry Hope].

Mainz – Braunsberg – Uppsala? Deutsche Figuralmusikpflege des 16. Jahrhunderts aus Sicht schwedischer Bestände, XVI. Internationaler Kongress der Gesellschaft für Musikforschung, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, 15. September 2016.

Ein neues Proprium? Das deutsche Kirchenlied in der lutherischen Liturgie, 119. Generalversammlung der Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft, Universität Hildesheim, 19. September 2016.

Fürstliche Musik? Festkantaten Gottfried Heinrich Stölzels für den Schwarzburg-Sondershäuser Hof, Protestantisch-höfische Musikkultur zwischen 1700 und 1750. Gottfried Heinrich Stölzel (1690–1749) im Kontext seiner Zeit, Schloss Friedenstein Gotha, 30. September 2016.

Von der Wanderbühne aufs Hoftheater. Friedrich Wilhelm Bossann und das deutsche Singspiel, Musik im Dessau-Wörlitzer Gartenreich. Jahrestagung der Dessau-

Wörlitz-Kommission 2016, Anhaltische Landesbibliothek Dessau, 7. Oktober 2016.

Musik und jesuitische Mission in Ost- und Südostasien, Neue Welten – Musik und Konfession im Kolonialzeitalter, Interdisziplinäres Symposium, Landesmusikakademie Sonderhausen, 22. Oktober 2016.

Zwischen Konservierung und Vermittlung – Japanische Musiktraditionen am Ende der Moderne, Discovery, Research and Presentation. Die ostasiatische Musik und ihre Musikinstrumente in den Sammlungen von Museen, Internationale Konferenz, Grassi Museum für Völkerkunde Leipzig, 28. Oktober 2016.

Die protestantischen Fürstenschulen und die mitteldeutsche Figuralmusikpflege, Die Reformation: Fürsten – Höfe – Räume. Internationale wissenschaftliche Tagung der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, 3. November 2016.

Kirstin Pönnighaus, M.A.

A reconstruction of Venedier's masses – an attempt, Medieval and Renaissance Music conference, Sheffield, Juli 2016.

Zur Frühgeschichte der L'homme armé-Messen, Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung, Mainz, September 2016.

Maximilian Rosenthal

Die Ulmer Meistersinger-Handschriften, „Goldgrund, Federzeichnung, Tintenleckse“ im Rahmen des 500-jährigen Jubiläums der Stadtbibliothek Ulm, 11. Mai 2016.

3. Öffentliche Aktivitäten

3.4. Vorträge der Mitarbeiter

Dr. Kai Marius Schabram

Diskursivierungsprozesse musikhistorischen Wissens in der Frühen Neuzeit, anlässlich des Forschungskolloquiums Musik vor 1600, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, 15. Januar 2016.

Heroes and authorities in the music historiographical concept of Jacobus, author of the *Speculum musicae*, anlässlich der Medieval and Renaissance Music Conference, University of Sheffield, 8. Juli 2016.

Historiographische Antiken-Rezeption in italienischen Humanisten- und Musikkreisen des 15. und 16. Jahrhunderts, anlässlich des Internationalen Kongresses der Gesellschaft für Musikforschung, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, 15. September 2016.

Ursprung und Entwicklung der *musica sacra* in frühen Konzepten kirchenmusikalischer Geschichtsschreibung, anlässlich der Generalversammlung der Görres-Gesellschaft (Sektion Musikwissenschaft), Universität Hildesheim, 19. September 2016.

Carsten Wernicke, M.A.

Lässt sich Atmosphäre evaluieren? 9. Jahrestagung Fachverband Kulturmanagement – Evaluation im Kulturbereich, zhaw School of Management an Law Winterthur, 16. Januar 2016.

Atmosphäre ist einhüllender Dampf. Atmosphärenforschung als Metaphernforschung, Zeppelin-Universität Friedrichshafen, WÜRTH-Chair of Cultural Production, 26. April 2016.

Im Musikalischen ganz bei sich selbst sein? Zur metaphorischen Konstruktion von Resonanzenerfahrungen mit Musik und musikalischen Dingen in biografischen Interviews“, 26. Arbeitstagung der Gesellschaft für Populärmusikforschung, Universität Hamburg, 18.-20. November 2016.

Wolf-Georg Zaddach, M.A.

Tenor Sax Colossus: Harmonic and rhythmic aspects of Michael Brecker’s and Chris Potter’s improvisation, Second International Jazzomat Research Workshop, September, 23-24, 2016.

Playin’ Outside. New melodic and harmonic strategies in jazz improvisation after John Coltrane, Miles Davis and John Coltrane at 90: Retrospect and Prospect, University of Surrey, Guildford, UK, Oct 21-23, 2016.

Heavy metal in 1980s East Germany. University of Southern Denmark, Odense, Gastvortrag 17.11.2016.

Wayne Krantz. ‘Groove is the essence of my music’, 26. Arbeitstagung der Gesellschaft für Populärmusikforschung, Universität Hamburg, 18.-20. November 2016.

Ways of improvising. Insights from recording sessions and surveys with young jazz musicians, Second International Jazzomat Research Workshop, September, 23-24, 2016, gemeinsam mit Prof. Dr. Martin Pfeleiderer.

3. Öffentliche Aktivitäten

3.5. Konzerte und Kulturprojekte

5. Atelierkonzert Musiktheorie, Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar, 1. Februar 2016, Künstlerische Leitung: Prof. Jörn Arnecke.

Eine große Bandbreite bot das 5. Atelierkonzert des Zentrums für Musiktheorie am Montag, den 1. Februar 2016. Für die Hörer(innen) ergibt sich bei diesen Konzerten auch immer wieder der Reiz, verschiedene Lösungen für die gleiche Aufgabe zu Gehör zu bekommen - etwa Choräle im Stile Johann Sebastian Bachs oder Fantasien nach Carl Philipp Emanuel Bach, Menuette im klassischen Stil oder Klavierstücke nach Robert Schumanns. Stilistisch reichten die Tonsätze bis ins 20. Jahrhundert (Olivier Messiaen) und zu einer freien Komposition zum Thema „Miniatur“ aus dem Fach „Künstlerischer Tonsatz“.

Musik der Neuen Jüdischen Schule.

In Kooperation mit der Jenaer Philharmonie wurde im April 2016 ein Konzertprojekt mit der Musik der Neuen Jüdischen Schule aus den 1920er Jahren realisiert. Dabei wurden Werke von Grigori Krein, Alexander Weprik und Juliusz Wolfsohn aufgeführt. Der Lehrstuhl für Geschichte der jüdischen Musik war federführend bei der Konzeption und wissenschaftlicher Betreuung des Projekts. Das Notenmaterial wurde dem Archiv für jüdische Musik in Weimar entnommen, der vom Lehrstuhl betreut wird. Alle Werke waren bei den Forschungen von Prof. Nemtsov wiederentdeckt worden und wurden erstmals seit den 1920er Jahren gespielt, das Symphonische Poem „Saul und David“

von Grigori Krein wurde bei dem Konzert in Jena uraufgeführt.

Film: Guzo North. On Search for the Origins of Ethiopian Music (30 min.), Regisseur: Dirk van den Berg. Eine Produktion des Lehrstuhls für Transcultural Music Studies der HfM FRANZ LISZT Weimar und OutreMer Film, Berlin, April, 2016, Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Tiago de Oliveira Pinto.

Kern von GUZO ist die filmische Dokumentation der historischen Musiktraditionen Äthiopiens. Gleichzeitig wurde der Dialog mit der Gegenwart mittels Samuel Yirga geführt, der auf traditionelle Musiker trifft und gemeinsam mit den Musikwissenschaftlern den Bau von Musikinstrumenten untersucht und religiösen Zeremonien beiwohnt, um auch mit Musikern, denen die Gruppe während der Reise begegnet, zu musizieren. Diese performative Komponente ist für das Filmprojekt zentral, denn Samuel Yirga wird bei seiner Suche aktiv mit der Umgebung interagieren, die er erkundet. Auf theoretischer Ebene wird er Gespräche mit Wissenschaftlern, Forschern, Experten und Musiker-Kollegen führen und sich über Methodik, Funde und Ergebnisse auseinandersetzen.

Gespräch mit dem Oud Spieler Alaa Zouiten (25 min.), Salve TV, Erfurt, Mai 2016, Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Tiago de Oliveira Pinto

3. Öffentliche Aktivitäten

3.5. Konzerte und Kulturprojekte

Premiere „Ronja Räubertochter“
(Prof. Jörn Arnecke), Theater Dortmund, 22. Mai 2016.



Am 22.5.2016 feierte Jörn Arneckes Familienoper „Ronja Räubertochter“ Premiere am Theater Dortmund. Nach den vorangegangenen Aufführungsserien 2015 in an der Deutschen Oper am Rhein in Duisburg und Düsseldorf handelte es sich bereits um die dritte Premiere. Die Ruhr Nachrichten schrieben anschließend: „Ronja, ihr Freund Birk und die Räuberbanden passen nicht zusammen. Was im Kinderbuch von Astrid Lindgren erst am Schluss klar wird, erzählt die Musik von Jörn Arnecke schon in den ersten Minuten: Während die Räuber deftige Rhythmus-Gesänge anstimmen, singen Ronja und Birk vogelfrei schöne, schwebende Melodien. Der 43-jährige Komponist hat Lindgrens Klassiker als fantasievolle Kinderoper vertont.“



Ausstellung: Safar: Musik aus Afghanistan, Juni 2016, Ausstellungsort: Auswärtiges Amt; Konzeption und Kuration: Prof. Dr. Tiago de Oliveira Pinto und Philipp Küppers, Veranstalter: Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar



Safar im Auswärtigen Amt

Kunst-Musik-Projekt mit Uraufführung „Schwirrend“ für Harfe solo (Prof. Jörn Arnecke), Lachem / Niedersachsen, 4. Juni 2016.

Die Zusammenarbeit des Bildhauers Friedrich Heißmeyer mit Jörn Arnecke geht bis

3. Öffentliche Aktivitäten

3.5. Konzerte und Kulturprojekte

ins Jahr 1994 zurück. Im Juni 2016 kombinierte ein Kunst-Musik-Projekt („Auf der Suche nach dem Lachen-Grün“) malerische und skulpturelle Arbeiten Heißmeyers mit Musik von Jörn Arnecke für Harfe solo. Der Teil „Schwirrend“ seines Zyklus „Schwereelos“ für Harfe erlebte dabei die Uraufführung durch die Harfenistin Isabel Moretón Achsel.



„Auf der Suche nach dem Lachen-Grün“

Workshop und Konzert: Kehlkopfgesang aus Kalmückien, Weimar, 20. Juni 2016, Leitung: Prof. Dr. Tiago de Oliveira Pinto.

Konzertante Erstaufführung von Luigi Cherubini's Ifigenia in Aulide, 1788 (Turin), auf der Basis der kritischen Neuedition, hrsg. von Helen Geyer, Stadttheater Würzburg, 23. Juli 2016, Leitung: Prof. Dr. Helen Geyer.

Juli im Juni – Festival für junge Literatur. Organisation: Studierende des Studiengangs Kulturmanagement. Mit dabei waren die Leipziger Klangkünstlerin Anne Munka und das Berliner Lyrikkollektiv G13, die in einer gemeinsamen Performance Text in Musik und wieder zurück verwandelten.



Wind & Wittemeier mit ihrem Weimar-Krimi am 18. Juni 2016 im Studentenclub Kasseturm e.V. Weimar.

Musikprogramm zur Verleihung der Goethe-Medaille im Weimarer Schloss (Goethe Institut), 28. August 2016. Musik aus der Ukraine, aus Kenia und aus Italien. Kurator des Musikprogramms: Prof. Dr. Tiago de Oliveira Pinto.

ACHAVA Festspiele Thüringen, 1.-10. September 2016. Künstlerischer Leiter: Prof. Dr. Jascha Nemtsov. Das Festival, das zum zweiten Mal stattfand, leistet einen wichtigen Beitrag zum interreligiösen und interkulturellen Dialog.

3. Öffentliche Aktivitäten

3.5. Konzerte und Kulturprojekte



Abschlusskonzert mit dem MDR Rundfunkchor am 11.9.2016 im Erfurter Dom



Konzert mit dem Avishai Cohen Trio am 6.9.2015 im Heizwerk Erfurt



Konzert mit dem The Idan Raichel Project im Heizwerk Erfurt

Konzert Safar-Musik aus Afghanistan, Alte Oper Frankfurt/Main am 10. September 2016 und im Fürstenhaus, Hochschule für Musik FRANZ LISZT, Weimar, 12. September 2016, Leitung: Prof. Dr. Tiago de Oliveira Pinto.



Konzert im Festsaal der Hochschule

Konzert NGOMA ZETU. Musik aus Süd- und Ostafrika, Weimar, 8. Dezember 2016, Leitung: Prof. Dr. Tiago de Oliveira Pinto.



3. Öffentliche Aktivitäten

3.6. Exkursionen

Berlin

Exkursion mit Studierenden der Musikwissenschaft

Exkursionsleitung: Prof. Dr. Christiane Wiesenfeldt

Zeitraum: 21.-22. Januar 2016

Exkursionszweck: Eine musikalische Spurensuche durch Berlin

Teilnehmerzahl: 13 Personen

Berlin – Eine Musikstadt zwischen Kontroverse, Faszination und Identifikation. Unter diesem Motto machten sich 13 Studierende des Instituts für Musikwissenschaft Weimar-Jena zwei Tage lang auf die Suche nach den spannenden und kuriosen Details, die die Musikstadt Berlin zu bieten hat.

Unter der Leitung von Prof. Dr. Christiane Wiesenfeldt (Weimar-Jena) und PD Dr. Friederike Wißmann (Berlin) ging es um 9.00 Uhr los mit einem Probenbesuch bei den Berliner Philharmonikern. Eine aufschlussreiche Einführung zu den Besonderheiten in der Arbeit mit den Philharmonikern erhielten wir von Elisabeth Hilsdorf, der Pressesprecherin des Orchesters (mit der wir auch den Backstage-Bereich kurz erkunden konnten). Folgendes Programm erwartete uns unter der Leitung von Daniel Harding in der Generalprobe: Antonin Dvorak – Othello Konzertouvertüre op. 93, Magnus Lindberg – Violinkonzert Nr. 2 (deutsche Erstaufführung), Pierre Boulez – *Mémoriale* (...explosante-fixe... originel) für Flöte und acht Instrumente und Robert Schumann – Sinfonie Nr. 2 C-Dur op. 61.

Am Nachmittag berichtete-n Dr. Axel Fischer und Dr. Matthias Kornemann über

Ihre Projekte in der Sing-Akademie zu Berlin. Schwerpunkt des Gesprächs war die aktuelle Arbeit über die Zelter'sche Liedertafel und die Geschichte der Institution. Mit dabei war auch die Grande Dame der Berliner Stadtmusikforschung, Dr. Ingeborg Allihn, die mit Fischer und Kornemann sämtliche Fragen der Studierenden beantwortete.

Unsere Station am nächsten Morgen war das Konzerthaus, in dem 1821 Webers *Freischütz* uraufgeführt wurde. Nachdem der eigentlich gebuchte Referent nicht erschien, sprang spontan der Leiter der Haustechnik ein, der uns einen überaus spannenden Rundgang der ganz anderen Art präsentierte. Es folgte eine Besichtigung des Berliner Doms, in dem Felix Mendelssohn Bartholdy ab 1841 als Kapellmeister (und später als Generalmusikdirektor) wirkte. Zum Ende besuchten wir noch einmal die Berliner Philharmonie und erhielten eine Führung, die uns die architektonischen und historischen Feinheiten zu Gebäude und Philharmonikern näher brachte. Den Schluss bildete der Besuch des Musikinstrumentenmuseums des Staatlichen Instituts für Musikforschung, der unsere Exkursion mit der Besichtigung der grandiosen Wurlitzer-Orgel auf eindrucksvolle Weise abrundete.

3. Öffentliche Aktivitäten

3.6. Exkursionen

New York City

Exkursion mit Studierenden des Masterprogramms Kulturmanagement

Exkursionsleitung: Prof. Dr. Steffen Höhne

Exkursionszeitraum: 21. – 26. März 2016.

Exkursionszweck: Die kulturpolitischen Unterschiede zwischen Deutschland und den USA

Teilnehmerzahl: 10 Personen

Gefördert durch: Abbe-Stiftung Jena, DAAD, HfM-Weimar, Studierendenrat HfM Weimar.

Die Organisation von Kultur in den USA unterscheidet sich grundsätzlich von der Situation in Deutschland, was sich nicht nur an der unterschiedlichen Verankerung von Hochkultur im Allgemeinen, dem System der Kulturfinanzierung im Besonderen zeigt, sondern auch an unterschiedlichen Formen der Distribution und Präsentation von Kultur. Diese Unterschiede waren Anlass für eine Fachexkursion mit acht Studierenden des Master-Kulturmanagementseminars Kulturpolitik im Vergleich: Theorien, Institutionen, Handlungsfelder in Deutschland und den USA unter Leitung von Prof. Dr. Höhne und Carsten Wernicke vom 21.3.-26.3.2016. Dabei standen unter einer kontrastiven Perspektive die gesellschaftlichen und kulturpolitischen Unterschiede zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika im Zentrum.

Exkursionsprogramm:

Montag, 21.3.2016: Anreise

Dienstag 22.03.: Stadtführung und Besuch der UN, Gespräch mit der Vertreterin von dpa in New York zur Pressearbeit in den

USA.

Mittwoch 23.03.: Treffen mit Repräsentanten von Napalm Records und Sony Red Distribution sowie Treffen mit Repräsentanten von Warner Music, Thema: Musikwirtschaft in den USA. Chancen und Herausforderungen.

Seminar an der New York City University mit Prof. Sandra Lang, Prof. Carlo Lamagna und Prof. Brann Wry vom Dept. Arts & Management.

Donnerstag 24.02.: Besuch der Frick Collection, Gespräch mit der Leiterin PR und Marketing sowie dem Leiter Fundraising zum Thema: Chancen und Herausforderungen für die Hochkulturinstitutionen in den USA

Treffen mit William Archer (Musik-Anwalt) und der R&B-Sängerin Ashanti in Queens, Gespräch zum Thema: Karrierewege für Musiker in den USA

Freitag 25.03. Besuch des Metropolitan-Museums sowie der Metropolitan Opera mit Führung durch das Gebäude und Gespräch mit der Leiterin PR und Marketing zum Thema: Finanzierung der Oper in den USA sowie einem Besuch von Gaetano Donizettis *Elisir d'amore*.

Samstag 26.03.: zur freien Verfügung

Sonntag 27.03.: Abreise

3. Öffentliche Aktivitäten

3.6. Exkursionen



Besuch der Metropolitan Opera am 25.3.



University of Music Franz Liszt Weimar ❤️



Besuch bei Sony Red Distribution am 23.3.



Treffen mit der R&B-Sängerin Ashanti in Queens am 24.4.

4. Forschungsprojekte

Christobal de Morales und das frühneuzeitliche Magnificat

Träger: DFG

Laufzeit: 2015-2018

Leitung: Prof. Dr. Christiane Wiesenfeldt

Wiss. Mitarbeiterin: Sabine Feinen

Projektbeschreibung:

Das Projekt soll die Geschichte des frühneuzeitlichen Magnificat in ihrer Abhängigkeit von den Magnificat-Vertonungen von Cristóbal de Morales (ca. 1500 bis 1553) beschrieben werden, den mit Abstand meistgedruckten (14 Auflagen) Vertonungen des Canticums des 16. Jahrhunderts. Das Vorhaben folgt der These, dass der enorme internationale Erfolg des Zyklus in der kompositorischen Faktur der acht bzw. 16 Sätze zu suchen ist und versucht nachzuweisen, dass deren in Zeitdokumenten immer wieder erwähnte Mustergültigkeit das Resultat der Amalgamierung einer äußerst umfangreiche Magnificat-Überlieferung war, auf die Morales vor allem in Sevilla und Rom zurückgreifen konnte; mustergültig deshalb, da Morales die gängigsten regionalen und historischen Muster zusammenführte. So sollen in einem ersten Schritt seine Magnificat anhand spanischer und römischer Quellen auf ihr Verhältnis zur Magnificat-Tradition des späten 15. und frühen 16. Jahrhunderts untersucht werden. In einem zweiten Schritt soll erörtert werden, inwiefern die Cantica von Morales ob ihrer Mustergültigkeit Magnificat-Kompositionen als Modell dienten. Hierbei wird zunächst die umfangreiche (und dem üblichen Berichtsverzug von ca. 40 Jahren einsetzende) Rezeption seiner Magnificat in der italienischen und

spanischen Musiktheorie des späten 16. Jahrhunderts berücksichtigt, um Analyse Kriterien für die direkte kompositorische Rezeption in der zweiten Jahrhunderthälfte zu gewinnen. Dabei werden ausgehend von seinen Wirkungsstätten und nicht zuletzt der Überlieferungstopographie der Magnificat-Drucke sowohl spanische als auch italienisch-römische und deutsche Gattungsbeiträge berücksichtigt. Ziel dessen ist die Darstellung der Geschichte des frühneuzeitlichen Magnificat anhand eines möglichst weitreichenden und empirisch unzweifelhaft belegbaren Traditionszusammenhanges, wobei auch die musikhistorische Schlüsselstellung von Cristóbal de Morales zwischen den Generationen Josquins und Palestrinas deutlich gemacht und die bisherige Marginalisierung spanischer Komponisten in der europäischen Musikgeschichtsschreibung in Frage gestellt werden soll.

Facetten kompositorischer Reflexion. Die Widmungen an Felix Mendelssohn Bartholdy

Träger: DFG

Laufzeit: 2016-2019

Leitung: Prof. Dr. Christiane Wiesenfeldt

Wiss. Mitarbeiter: Maximilian Rosenthal

Projektbeschreibung:

Im Zentrum des Projekts soll die Frage stehen, inwiefern sich aus den Mendelssohn gewidmeten Werken Facetten eines zeitgenössischen Mendelssohn-Bildes ableiten lassen. Die im bekenntnishaften Akt der Zueignung entstandenen Werke sollen auf kompositorische Reflexe untersucht werden,

4. Forschungsprojekte

die gleichsam emblematisch im musikalischen Material verankert sind. Da der Widmungsprozess nicht allein auf den Urheber, sondern vor allem auf den Adressaten verweist, darf vermutet werden, dass jene eindeutig als Bekenntnismusik dedizierten Werke – stets unter der Bedingung ihrer Akzeptanz seitens des Komponisten – Aspekte aus Mendelssohns Schaffen widerspiegeln, die der Komponist selbst vertrat und auf die er auch reagiert hat. Die Werke verstehen sich dabei – in enger Orientierung an den widmungstheoretischen Ansätzen Gérard Genettes – als paratextuelle Quellen. Das heißt, die Werkzeignungen stellen häufig private, symbolische oder intellektuelle Beziehungen zwischen dem Widmer und dem Adressaten zur Schau, die wesentlichen Einfluss auf deren Wahrnehmung und Rezeption im öffentlichen Diskurs haben. Neben der systematischen Differenzierung kompositorischer Referenzen bildet ein weiteres Ziel der Untersuchung, die kommunikativen Kräfte des Widmungsphänomens zu eruieren, die an der Komplettierung des Widmungsprozesses beteiligt sind. Zu Beginn gilt es daher, die theoretischen und historischen Grundlagen der Widmungsthematik zu konzeptionieren bzw. zu rekonstruieren, auf deren Basis dann die kompositorischen und rezeptionsästhetischen Aspekte speziell in Bezug auf die Dedikationsphänomene rund um Mendelssohn entwickelt werden können. In einem weiteren Schritt soll das Widmungsnetzwerk Mendelssohns untersucht werden. Konkret geht es dabei um die Frage, welcher Komponist Mendelssohn wann was (und wenn rekonstruierbar)

warum gewidmet hat. Die Aufdeckung der Beziehungsverhältnisse erlaubt hier erhellende Rückschlüsse etwa auf das Gattungsformat, welches gewählt wurde, um den Lehrer, Freund oder Gönner Mendelssohn zu würdigen. Im Mittelpunkt steht sodann die Analyse der Widmungsfunde im Hinblick auf die kompositorische Reflexivität des Mendelssohn'schen Schaffens. Aufbauend auf den analytischen Ergebnissen sollen die Widmungsphänomene daraufhin im Kontext ihrer öffentlichen Deutung untersucht werden. Hierbei geht es speziell um den Einfluss der zeitgenössischen Medien, vor allem des Zeitschriftenwesens, das die Kommunikationsdynamik des Dedikationsprozesses maßgeblich gesteuert hat. Der Widmungsakt wird somit nicht nur als ein Phänomen kompositorischer Arbeit, sondern auch als ein Teil der Rezeption selbst beschrieben. Mit diesem Zugriff wird die Widmung bei Mendelssohn erstmals multiperspektivisch am Beispiel eines international operierenden Künstlers des 19. Jahrhunderts in den Blick genommen.

Die frühe Messvertonung zwischen liturgischer Funktion und Kunstanspruch

Träger: DFG

Laufzeit: 2015-2018

Leitung: Prof. Dr. Christiane Wiesenfeldt in Kooperation mit der Johannes Gutenberg Universität Mainz (Prof. Dr. Klaus Pietschmann)

Wiss. Mitarbeiterin: Kirstin Pönnighaus

4. Forschungsprojekte

Projektbeschreibung:

Die frühe Messvertonung als zentrale musikalische Gattung des 15. und 16. Jahrhunderts wird im Rahmen des geplanten Projekts in komplementärer Ergänzung zu einer bislang vorwiegend werk- und stilgeschichtlich geprägten Forschungsperspektive einer systematischen Neubewertung unterzogen, die ausgehend von einer breiten empirischen Basis die Zusammenhänge zwischen musikalischer Faktur und liturgischer Zweckbestimmung berücksichtigt und eine methodische, ritual- und frömmigkeitsgeschichtliche mit kompositionsgeschichtlichen Perspektiven verknüpfende Matrix für die Interpretation früher polyphoner Messen entwickelt. Das Projekt gliedert sich in drei Module: Das erste Modul betrifft die Vervollständigung und strukturelle Erweiterung einer im Rahmen der Vorarbeiten bereits aufgebauten MessDatenBank, die sämtliche überlieferten Messen des fraglichen Zeitraums mit Angaben zu Überlieferung, modernen Ausgaben und Literatur bereits erfasst und um textliche, musikalische und formale Parameter verfeinert werden soll. Auf dieser Grundlage werden einerseits in Modul 2 im Rahmen von Qualifikationsschriften jeweils räumlich, inhaltlich bzw. funktional klar umgrenzte Messen-Corpora in ihrer Relation zu bestimmten orts- oder gruppenspezifischen Rahmenbedingungen sowie den hieraus resultierenden musikalischen Reflexen bzw. Anpassungen untersucht. Andererseits wird in Modul 3 im Rahmen einer von den Projektleitern in Kooperation mit einem Liturgiewissenschaftler (Workshops als Modul 4) ebenfalls auf

Grundlage der in der Datenbank erfassten Daten sowie ergänzender kontextbezogener Untersuchungen eine perspektivisch erweiterte Messengeschichte in Form einer Monographie erarbeitet, bei der folgende inhaltliche Schwerpunkte gelegt werden sollen: Auswahl und Verarbeitung präexistenten musikalischen Materials; Gliederung der Messtexte; musikalische Ästhetisierung; politisch-symbolische Bedeutung; konfessionelle Ausdifferenzierungen; Repertoiretransfer; architektonischer Raumbezug.

Italienische Spuren in der wettinischen Musikpflege des 16. Jahrhunderts

Träger: DFG

Laufzeit: 2014-2018

Projektleitung: Dr. Michael Chizzali (eigene Stelle)

Projektbeschreibung:

Betrachtet man signifikante Phasen der Musikpflege, die an den (insbesondere kurfürstlichen) Höfen des Hauses Wettin im 16. Jahrhundert praktiziert wurde, mit geschärftem Blick, so offenbart sich eine kontextuell vielfältige und quellentechnisch vergleichsweise gut belegbare Kontinuität an musikalischen Transferlinien aus Italien: Beispiele hierfür wären »italienische« Überlieferungskonstellationen in den Jenaer Chorbüchern Friedrichs des Weisen, der Einbezug von italienischen Anteilen kurfürstlicher Musikalien-sammlungen in das Druckprogramm Georg Rhaws, die Rezeption leichterer italienischer Musik durch italienischstämmige Dresdner Hofkapellmeister (Antonio Scan-

4. Forschungsprojekte

dello, Giovanni Battista Pinello di Ghirardi) sowie die Dreiecksbeziehung Florenz-Dresden-Prag in den Jahrzehnten um 1600. Auf der Basis eines über enge institutionelle Kategorisierungen hinausgehenden Begriffes der Hofmusikpflege soll versucht werden, die Tragweite der Beziehungen weltlicher Höfe zur italienischen Musikkultur zu hinterfragen, zu vertiefen und vor einem breiten kulturhistorischen Hintergrund zu kontextualisieren, neue Quellen und wenig berührte höfische Umfeldler (z.B. Weimar) zu erschließen sowie schlussendlich Spuren vernachlässigter bzw. unbekannter ästhetischer Diskurse im Hinblick auf eine frühe musikalische Italianità nachzugehen.

Die Bedeutung protestantischer Fürstenschulen für die mitteldeutsche Figuralmusikpflege des 16. Jahrhunderts

Träger: DFG

Laufzeit: 2016-2019

Projektleitung: Dr. Stefan Menzel (eigene Stelle)

Projektbeschreibung:

Das Projekt setzt sich zum Ziel, die Geschichte der figuralen Kirchenmusikpflege im ‚Kernland‘ der Reformation aufzuarbeiten. Bis heute erstaunt der hohe Verbreitungsgrad dieser äußerst voraussetzungsreichen Form gottesdienstlicher Musik im Entstehungsgebiet des deutschen Kirchenlieds, ein Umstand der in der Forschung zwar zur Kenntnis genommen, aber nie systematisch untersucht wurde. Im Projekt sollen zunächst die Auswirkung der Reformation auf die mit-

teldeutsche Figuralmusikpflege untersucht, die Phase ihrer Konsolidierung und Konfessionalisierung am Beispiel Wittenbergs, Zwickaus und St. Joachimsthal nachvollzogen werden. Im Zentrum des Vorhabens stehen dann die Fürstenschulen zu Meißen, Grimma, Pforta und Schwerin, an denen ca. 1550–1580 die größten Musikalienbestände der Zeit zusammengetragen wurden. Es soll gezeigt werden, dass die Fürstenschulen nach dem Bedeutungsverlust Wittenbergs im Jahr 1547 zu den wichtigsten Trägern der mitteldeutschen Figuralmusikpflege avancierten, sowohl hinsichtlich des Festhaltens an bestimmten Repertoiretraditionen, als auch durch die Erhebung figuralen Singens in den Rang von Allgemeinbildung. Um ein möglichst lebendiges Bild der Musikpflege an den Fürstenschulen zu erhalten, wird sowohl die Bestandsgenealogie als auch die Nutzungsgeschichte der Handschriften, Drucke und Konvolute nachvollzogen. Abschließend soll die Wirkung der Fürstenschulen auf die mitteldeutsche Figuralmusikpflege von ca. 1580 bis 1600 erörtert werden, wobei der Anteil der Alumnen unter den prägenden Persönlichkeiten des mitteldeutschen Musiklebens zu ermitteln und das Fortleben von Repertoiretraditionen am Beispiel repräsentativer Bestände (Pirna, Löbau, Zwickau, Neustadt a. O., Udestedt) zu untersuchen ist. Im Umfeld des Reformationsjubiläums 2017 will das Vorhaben zum einen die Geschichte der protestantischen Kirchenmusik aktualisieren, zum anderen an ein musikalisches Erbe der Reformation erinnern, das lange Zeit zugunsten eines ‚lutherischen Sonder-

4. Forschungsprojekte

weges' aus Geschichtsbild und kulturellem Gedächtnis ausgeschlossen wurde.

Werk – Wandel – Identität – Max Regers Mozart- und Beethoven-Variationen als musikalische Selbstzeugnisse

Träger: DFG

Laufzeit: 2015-2018

Projektleitung: Prof. Dr. Christiane Wiesefeldt

Wiss. Mitarbeiter: Dr. Fabian Czolbe

Projektbeschreibung:

Max Regers bedeutende und erfolgreiche Originalkompositionen Beethoven-Variationen op. 86 und Mozart-Variationen op. 132 wurden beide nicht nur identitätsstiftend für den Komponisten. Er bearbeitete sie zudem jeweils nachträglich für Orchester (im Falle von op. 86) bzw. Klavier (im Falle von op. 132). Diese Fassungen verstand er indes nicht als zweitrangig, sondern durchaus „werkhaft“ – eine Perspektive, die im Kontext des wegbrechenden emphatischen Werkbegriffs um 1900 eine genauere Untersuchung provoziert. Mit einer intensiven, textgenetischen Analyse der Quellen – Skizzen, Arbeitsmanuskripte, Korrekturabzüge etc. – soll daher in einem ersten Schritt der Prozess der Überarbeitung sichtbar werden. Sodann sind die Ergebnisse in Bezug zur aktuellen Selbstzeugnis-Forschung zu setzen. Die zentrale Frage dabei ist, in welchen Momenten musikalisches Material seinen Schöpfer offenbaren und dort als Selbstzeugnis bzw. Ego-Dokument lesbar werden kann, wo

Musik ihre selbstreflexive Geschlossenheit als ästhetisches Subjekt nach außen öffnet und Einblicke gewährt. In aller Konsequenz ist – ausgehend von einem geschlossenen System des Kunstwerks – nach Objektivitäten zu fragen: nach Momenten, in denen Frakturen, Brüche, Montagen oder Projektionsflächen im ästhetischen Subjekt selbst sichtbar (gemacht) werden. Geschieht dies absichtsvoll, so sind diese als Symbole subjektiver Gestalten und Formen zu lesen. Das Projekt möchte zugleich das Bild von Reger als einer schwachen, auf Fremdeindrücke reagierenden, oft verunsicherten Künstlerpersönlichkeit revidieren.

Melodisch-rhythmische Gestaltung von Jazzimprovisationen. Rechnerbasierte Musikanalyse einstimmiger Jazzsoli

Träger: DFG

Laufzeit: 2012-2017

Projektleitung: Prof. Dr. Martin Pfeleiderer

Wiss. Mitarbeiter: Dr. Jakob Abeßer, Dr. Klaus Frieler

Projektbeschreibung:

Ziel des Projektes ist die Erforschung der melodisch-rhythmischen Gestaltung von improvisierten Jazzsoli auf der Grundlage einer großen Datenbasis und rechnergestützter Analyseverfahren. Ca. 250 einstimmige Jazzimprovisationen verschiedener Jazzstile und -musiker sollen zunächst halbautomatisch transkribiert und mit einer Reihe von rechnerbasierten Analyse-Tools hinsichtlich verschiedener Merkmale (u.a. Häufigkeiten von Tonhöhen, Intervallen, Tondauern und

4. Forschungsprojekte

metrischen Platzierungen) beschrieben werden.

Sodann wird das Datenmaterial mit rechnergestützten Analyseverfahren zur Identifikation und Klassifikation von melodischen und rhythmischen Einheiten (Patterns und Motive) ausgewertet. Auftreten und Variation der Einheiten innerhalb bestimmter Stücke, Personalstile oder Jazzstile erlauben Rückschlüsse auf die improvisatorischen Gestaltungsprozesse und auf stiltypische Charakteristika.

Die Ergebnisse des Forschungsprojekts sind für die Jazzforschung (Jazzgeschichte, Jazztheorie) und die Psychologie musikalischer Schaffensprozesse von großem Interesse. Sie führen zu praktischen Anwendungen in der Jazzpädagogik (Didaktik des Improvisierens) und der Musikinformatik (automatische Transkription, statistische Musikanalyse, Stilklassifikation).

Forschungsprojekt Cherubini Werk- ausgabe

Verschiedene Träger

Laufzeit: fortlaufend

Leitung: Prof. Dr. Helen Geyer

Projektbeschreibung:

Die wissenschaftlich-kritische Edition der Werke Luigi Cherubinis (1760–1842) umfasst sowohl die frühen italienischen Opern des großen Komponisten als auch die herausragenden Werke der französischen Zeit: Opern, kammermusikalische und kirchenmusikalische Werke, neben einst hoch geschätzten kleineren Kompositionen und Liedern.

Dank der Manuskriptlage lässt sich auch der experimentelle Weg, den Cherubini seit den 1780er Jahren beschritt, minutiös ablesen und verfolgen. Mit jeder Komposition lieferte er einen neuen und teilweise unkonventionellen Beitrag zur Entwicklung der Oper. Das experimentelle Neuland, das sich Cherubini eroberte, betraf Konzeption, Struktur und Stoffdarstellung. Ähnlich innovativ sind Cherubinis Beiträge zur Kirchenmusik, die einerseits die Tradition der Chapelle Royale weiterentwickelten, andererseits in seinen Repräsentationskompositionen größten Umfangs Maßstäbe für die Zeitgenossen setzten. Dem lagen kirchenmusikalische Kompositionserfahrungen der italienischen Tradition zugrunde.

Die Cherubini-Werkausgabe versteht sich als eine wissenschaftlich-kritische Edition, die die Aufführungsmaterialien gleichermaßen zur Verfügung stellt.

Molter: Werkedition.

Laufzeit: fortlaufend

Leitung: Prof. Dr. Helen Geyer

Mitarbeiter: Michael Pauser

Wissenschaftlich kommentierte Quellenanalyse und Diskussion ausgewählter Aspekte der Richard- Wagner-Sammlung Nikolaus J. Oesterleins in Eisenach

Träger: Volkswagen Stiftung

Laufzeit: 2016-2019

4. Forschungsprojekte

*Leitung: Prof. Dr. Helen Geyer in
Zusammenarbeit mit dem Hochschul-
archiv/ Thüringischen Landesmusikarchiv
und der Stadt Eisenach*

*Wiss. Mitarbeiter: Kiril Georgiev, Stefan
Alschner*

Projektbeschreibung:

Mit weit mehr als 20.000 Objekten, darunter ca. 1.200 Handschriften (Originalbriefe Wagners und Handschriften aus Wagners direktem persönlichen Umfeld), ca. 4.500 Bildmaterialien (Theaterzettel und -plakate, hochwertige Fotos, Graphiken, Bühnenbilder und Figurinen) sowie über 15.000 Zeitdokumenten, gilt die Wagner-Sammlung im Fritz-Reuter- und Richard-Wagner-Museum zu Eisenach als die nach Bayreuth zweitgrößte und -bedeutendste Wagner-Sammlung der Welt. Das Herzstück des Archivs bildet zudem die über 5.500 Bücher umfassende Wagner-Bibliothek, die neben sämtlichen Werken des Komponisten den fast lückenlosen Bestand der Wagner-Sekundärliteratur des 19. Jahrhunderts enthält.

Das Ziel des Vorhabens ist die Erarbeitung einer innovativen Herangehensweise durch die Verknüpfung von digitaler Erschließung, virtueller Vermittlung und konkreter Forschung am Beispiel der Wagner-Sammlung in Eisenach.

Die Materialien der Sammlung fungieren einerseits als Forschungsgegenstand. Die Untersuchungen beleuchten die wissenschaftliche Bedeutung der einzelnen Quellen und analysieren darüber hinaus inhaltliche Schwerpunkte der Sammlung als Ganzes. Wichtig ist insbesondere die Erprobung von Möglichkeiten zur Nutzung moderner Me-

dien sowohl zu Präsentationszwecken der Quellen in Internetportalen als auch zu (virtuellen) Ausstellungskonzeptionen.

Die Wagner-Sammlung ist andererseits Forschungsmedium, d. h. die Quellen werden in den Dienst weiterführender Studien gestellt. Sie sollen bei der Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten, Publikationen bzw. öffentlichen Präsentationen, bei der Konzipierung von Lehrveranstaltungen und Workshops innerhalb des universitären Bereichs und schließlich zur Durchführung von Ausstellungsprojekten genutzt werden.

Verzeichnis der Musikhandschriften im Thüringischen Landesmusikarchiv

*Träger: RISM Deutschland, Arbeitsgruppe
Dresden*

Laufzeit: fortlaufend

Wiss. Mitarbeiterin: Dr. Undine Wagner

Projektbeschreibung:

Nach dem Abschluss der Verzeichnungsarbeiten von Notenmaterial aus der Forschungsbibliothek Gotha stand im Berichtszeitraum die Erfassung des Notenbestandes aus dem Pfarrarchiv Goldbach (bei Gotha) im Fokus der Arbeiten. Der als Depositum im HSA|ThLMA hinterlegte Bestand ist insofern von großer Bedeutung, als darin nicht nur Kantaten von Benda, Stölzel und Wolf teils in autographen Handschriften, sondern auch eine wichtige Sammelhandschrift mit Werken von Heinrich Schütz und seinen Zeitgenossen enthalten sind. Dazu kommt die nahezu vollständige zeitgenössische Überlieferung des Ersten Lingen'schen

4. Forschungsprojekte

Kantatenjahrgangs von Telemann (darunter eine unikate Quelle), die diesen Goldbacher Notenbestand zu einem der wichtigsten Quellenbestände für die Kantatpflege in Thüringen macht. Durch die nun vollständige RISM-Erfassung wurde der Bestand Goldbach online recherchierbar, und damit auch der Grundstein zur Durchführung der 10. Thüringer Adjuvantentage, die vom 8. bis 10. Sept. 2017 in Goldbach stattfinden, gelegt.

Safar 2015/2016 – Deutsch-afghanisches Gemeinschaftsprojekt mit Nachklang

Träger: Auswärtiges Amt

Laufzeit: 2015-2016

Projektleitung: Prof. Dr. Tiago de Oliveira Pinto

Wiss. Mitarbeiter: Laurina Bleier, Abdul Wahab Sarwary, Oliver Potratz

Das 2014 am Lehrstuhl gegründete Afghanistan Music Research Centre (AMRC) setzt sich mittels Kooperationen zwischen dem Afghanistan National Institute of Music, der Kabul University, dem Radio Television Afghanistan und der HfM Weimar dafür ein, die einzigartige Vielfalt afghanischer Musik zu dokumentieren und durch Konzerte, Vorträge und Lehrmaterial einer breiten Öffentlichkeit in Deutschland und Afghanistan zugänglich zu machen.

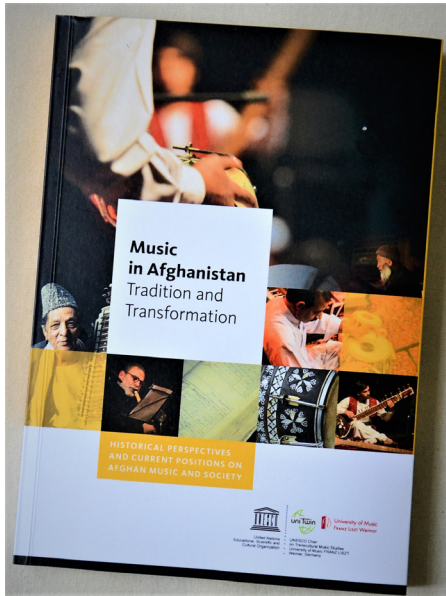
2016 stieß das AMRC auf die bisher ältesten Aufnahmen afghanischer Musik im Lautarchiv der Humboldt-Universität zu Berlin (The history of recording no. PK232 abrufbar unter: <https://vimeo.com/186206968>).

Die Aufnahmen wurden nach Afghanistan gebracht, um sie dort gemeinsam mit afghanischen Meistermusikern und dem türkischen Sufi-Meister Kudsi Erguner einzustudieren und schließlich auf die Bühne zu bringen und zu dokumentieren. Es fanden Konzerte im September in Frankfurt (10.09. Alte Oper) und Weimar (12.9. Festsaal Fürstenhaus) statt, welche einen großen Publikumsandrang und ein umfassendes Presseecho nach sich zogen.

Im Wintersemester 2015/16 entstand eine von Weimarer Studierenden gestaltete Moodle-Plattform rund um Musikwissenschaft, welche in Dari übersetzt wurde. Die Moodle-Plattform enthält auch ein Tontechnikmodul, das in Weimar erstellt und mit einem Studierenden der Kabul University eins zu eins (Lehrer-Schüler) erprobt wurde. Dank diesem sind nun professionelle Tonaufnahmen in der Musikfakultät der Universität Kabul möglich. Die Plattform dient als Grundlage, um mit Studierenden und Lehrenden der Kabul University an Forschungsprojekten zu arbeiten. Vier Gruppen setzten sich mit musikwissenschaftlich relevanten Themen auseinander.

Anknüpfend an das wissenschaftliche Symposium in Kabul im November 2014 erschien nun die dazugehörige Publikation: Music in Afghanistan. Tradition and Transformation. In dieser konnten afghanische Musikwissenschaftler und Musikwissenschaftlerinnen erstmals ihre Forschungsergebnisse veröffentlichen.

4. Forschungsprojekte



Klang- und Filmarchive in Südafrika

Träger: Auswärtiges Amt

Laufzeit: 2016

Projektleitung: Prof. Dr. Tiago de Oliveira Pinto

In Zusammenarbeit mit den Partnerinstitutionen in Südafrika, u.a. University Fort Hare, Rhodes University, „National Video, Film and Sound Archive“, geht es in diesem Projekt um den Wissenstransfer im Bereich der Dokumentation und den Erhalt von immateriellem Kulturerbe. Dafür wurde gemeinsam der Aufbau, bzw. die Erweiterung von Klang- und Filmarchiven durch Sicherung bedrohter, meist privater Klang-/Videosammlungen in Afrika und Europa realisiert. Außerdem soll mittels gemeinsam bei Feldforschungen realisierten neuen Dokumentationen ein UNESCO-Dossier zum musikbezogenen immateriellen Kulturerbe in Südafrika erstellt werden.



Digitale Topographie der multikulturellen Bukowina

Träger: Die Bundesbeauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Laufzeit: 2015-2017

Leitung: Prof. Dr. Steffen Höhne [Weimar-Jena] und Dr. Markus Winkler [Berlin] in Kooperation mit Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas an der LMU München, Nationale Jurij-Fedkowycsch-Universität Czernowitz, Museum für jüdische Geschichte und Kultur der Bukowina (Czernowitz), Staatsarchiv des Czernowitzer Gebietes, Landeskundemuseum der Buko-

4. Forschungsprojekte

wina (Czernowitz) und deutsch-ukrainische Kulturgesellschaft, Zentrum Gedankendach (Czernowitz).

Konzept. ‚Digitale Topographie der multi-kulturellen Bukowina‘ ist ein moduliertes, interaktives Projekt zur Erkundung, (Wieder-) Entdeckung und Rekontextualisierung von Personen, Orten und Ereignissen in Czernowitz und der Bukowina. In dieser Region spiegelt sich seit dem 18. Jahrhundert die wechselvolle Geschichte von Deutschen, Juden, Rumänen, Ukrainern, Polen, Russen und Armeniern wider. Wie an kaum einem anderen Ort lassen sich hier die Spannungsverhältnisse von Kontinuitäten, Wandel und Brüchen erforschen. Der Raum gehörte unterschiedlichen Machtsphären an – Habsburgermonarchie, Rumänisches Königreich und Sowjetunion – und liegt heute in der Ukraine und in Rumänien. Im Einzelnen werden Personen und ihre biographischen Wegmarken (Biographien, Einstellungen und Positionen im historischen Kontext) erfasst. Ferner Orte und Gebäude als Ausdruck politischer und sozialer Prozesse. Diese Prozesse umfassen im weitesten Sinne eine Funktionsgeschichte (Entstehung und Wandel bis hin zu der gegenwärtigen Funktion eines Gebäudes) und eine Siedlungsgeschichte, aus denen sich Erinnerungstopoi ableiten lassen oder die eine politische Instrumentalisierung offenbaren. Schließlich werden Ereignisse vorgestellt, die für die Stadt- und Regionalgeschichte prägend gewesen sind. Es können punktuelle Ereignisse sein, die die Vielfalt der Sprachen und Ethnien und ihre Bedeutung für den Raum repräsentieren, aber auch politische und

kulturelle Zäsuren (1914/18, 1940/41), die das Alltagsleben der gesamten Bevölkerung veränderten.

Ziele: Erfassung von Stadt- und Regionalgeschichte in vielschichtigen Arbeitsprozessen und durch fortlaufenden Austausch mit Studierenden und Nachwuchswissenschaftler/innen

Das Projekt ist Teil des Förderprogramms Wandel - Brüche - Kontinuitäten. Die Deutschen und ihre Nachbarn im östlichen Europa der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM). Das Programm fördert wissenschaftliche und kulturelle Projekte zur Erforschung und Präsentation von Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei den Wechselwirkungen mit den Nachbarkulturen.

Kulturpolitik in Ostmitteleuropa

Träger: u. a. Deutsch-tschechischer Zukunftsfonds, BKM, Herder Forschungsrat.

Laufzeit: fortlaufend

Leitung: Prof. Dr. Steffen Höhne

in Kooperation mit Karlsuniversität Prag, Palacký-Universität Olomouc, Adalbert-Stifter-Verein München, Kommission Literatur- und Sprachwissenschaft des Herder Forschungsrats Marburg, Collegium Carolinum München.

Realisierung: Jährliche Fachtagungen und Publikationen.

Publikationen und Aktivitäten

des Instituts für Musikpädagogik und Kirchenmusik
der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar

1. Schulmusik	58
1.1 Veröffentlichungen	62
1.2 Vorträge	63
2. Kirchenmusik	63
2.1 Exkursionen	63
2.2 Konzerte und Gottesdienste	63
2.3 Kurse und Wettbewerbe	63
3. Musikermedizin/Musikphysiologie	64
3.1 Wissenschaftliche Entwicklungsvorhaben	65
3.2 Netzwerke, Partnerschaften und Thüringer Hochschulkooperationen	65
3.3 Veröffentlichungen	65
3.4 Vorträge	66
4. Elementare Musikpädagogik	67
Rhythmik	
4.1 Künstlerische Entwicklungsvorhaben	67
4.2 Netzwerke, Partnerschaften und Thüringer Hochschulkooperation	67
4.4 Veröffentlichungen	67
4.5 Vorträge	67
4.6 Preise	68

1. Schulmusik

Das Institut

Seit 1929 werden an der heutigen Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar Ausbildungslehrgänge für Schulmusiker angeboten. Im Jahr 1934 wurde das Institut für Schulmusik gegründet. In seiner aktuellen Form besteht das Institut für Musikpädagogik und Kirchenmusik seit dem Jahr 2014 und ist aus einer Fusion zwischen dem Institut für Schulmusik und Kirchenmusik und dem Institut für Musikpädagogik hervorgegangen. Es umfasst die Ausbildungsbereiche Lehramt Musik, Elementare Musikpädagogik/Rhythmik und Kirchenmusik. Die Verbindung von Schulmusik und Kirchenmusik an der Weimarer Musikhochschule hat historische Gründe und entspricht der traditionellen Organisation der Hochschule. Eine Zusammenarbeit findet durch das Kirchenmusik-Profil im B.Ed. und M.Ed. statt. Eine weitere Zusammenarbeit der beiden Ausbildungsbereiche gibt es in den verschiedenen Chören, in denen sowohl Studierende der Richtungen Lehramt Musik, EMP/Rhythmik als auch Kirchenmusik mitwirken. Die Zusammenarbeit von Lehramt Musik und EMP/Rhythmik soll in Zukunft intensiviert werden, da der Bereich „Musik und Bewegung“ sowohl in allgemeinbildenden Schulen als auch im außerschulischen Bereich (z.B. Musikschulen und im Bereich privater Musikerziehung) eine immer größere Rolle spielt, was man z.B. an entsprechenden Unterrichtsmaterialien für allgemein bildende Schulen sowie am starken Interesse an Lehrerfortbildungen für diesen Bereich sehen kann.

Das Institut für Musikpädagogik und Kirchenmusik bietet zwei Lehramtsstudiengänge für das Fach Musik an, den Staatsexamensstudiengang für das Lehramt an Gymnasien (Zweifachstudium) und die Doppelfachstudiengänge Lehramt Musik mit den Abschlüssen Bachelor und Master of Education Studierende des Staatsexamensstudiengangs studieren neben dem Fach Musik ein weiteres Schulfach an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Studierende der Doppelfachstudiengänge absolvieren ihr Studium ausschließlich im Fach Musik.

Die Zusammenarbeit mit dem modularisierten Diplomstudiengang Kirchenmusik bezieht sich vor allem auf den Unterricht in Klavier, Gesang und Chorleitung, der vom gleichen Lehrpersonal erteilt wird. Darüber hinaus besteht für -Studierende im Bachelor/Master of Education die Möglichkeit, Kirchenmusik als Profil zu wählen.

In Kooperation mit dem Bundeverband Musikunterricht und gefördert durch die Klavierbaufirma GROTRIAN-STEINWEG führt das Institut für Musikpädagogik und Kirchenmusik seit 1990 im zweijährigen Turnus den Bundeswettbewerb Schulpraktisches Klavierspiel Grotrian-Steinweg durch.

Die Einbindung der gewählten Studierendenvertreter in die Belange des Instituts geschieht durch eine regelmäßig in vierwöchigem Turnus angebotene Sprechstunde des Institutsleiters sowie durch die Beteiligung der Studierenden im Institutsrat. Hier hatten die Studierenden die Möglichkeit, sich bei der Planung der Neugestaltung der Doppelfachstudiengänge einzubringen.

1. Schulmusik

Im Planungsstadium befindet sich eine Zusammenarbeit mit dem Bereich Musikpädagogik an der Universität Erfurt. Hier soll die Professur für Musikpädagogik neu besetzt werden. Geplant ist, dass Lehramt Musik-Studierende der HfM FRANZ LISZT Weimar musikdidaktische Veranstaltungen auch an der Universität Erfurt besuchen können und dadurch Einblicke in Grund-, Sonderschul-, Regelschulpädagogik erhalten. Dies ist insbesondere im Hinblick auf einen Einsatz von Schulmusikern an Gesamtschulen wichtig. Diese Zusammenarbeit soll zukünftig durch eine Kooperationsvereinbarung gefestigt werden.

Eine Kooperation mit künstlerischen Studiengängen, insbesondere mit dem Bereich Instrumentalpädagogik existiert bisher nur ansatzweise. Studierende im Bachelor/Master of Education können Lehrveranstaltungen zum Bereich „Streicherklasse“ im Fach „Fachdidaktik für Streicher“ besuchen. Studierende mit dem Profil Instrumentalpädagogik besuchen Fachdidaktik-Veranstaltungen für die Instrumente Klavier und Gitarre (soweit sie Klavier bzw. Gitarre als Schwerpunktfach belegen). Für weitere Bereiche existieren an den Instituten für künstlerische Studiengänge keine Fachdidaktik-Veranstaltungen, so dass das Institut dieses Angebot durch Lehraufträge garantieren muss.

Die HfM FRANZ LISZT Weimar hat das Promotionsrecht für die Fächer Musikwissenschaft und Musikpädagogik.

Das Institut für Musikpädagogik und Kirchenmusik bildet Musiklehrer an Gymnasien, Elementare Musikpädagogik/Rhythmiker

sowie Kirchenmusiker und Organisten aus. Das berufliche Profil Musiklehrer an Gymnasien mit seinen vielfältigen Anforderungen verlangt ein breites Lehrangebot, das von im Institut festangestellten Lehrenden (7 weiblich, 8 männlich) sowie Lehrbeauftragten erteilt wird. Die hohe Anzahl der Lehrbeauftragten (im WS 2015/2016: 72) resultiert aus der Tatsache, dass in den letzten 15 Jahren 9 1/2 Stellen am Institut nicht wiederbesetzt wurden. Schwerpunkte des Instituts in der Lehre liegen in den Bereichen Schulpraktisches Klavierspiel, Gesang, Ensembleleitung/Ensemblespiel und Unterrichtsentwicklung (Musikunterricht am Gymnasium). Schwerpunkte im Bereich der musikpädagogischen Forschung liegen in der Philosophy of Music Education sowie der interdisziplinären Verknüpfung von historischer Musikwissenschaft und Musikpädagogik.

Das Institut betreut mehrere Ensembles: den Institutschor (klassisch orientiert), den Jazzchor „VoCompany“, die Schulmusik BigBand sowie das „Collegium Musicum“, ein hochschulübergreifendes akademisches Orchester. Alle Ensembles treten mehrfach im Semester in Weimar und in der Region auf und unternehmen in regelmäßigen Abständen Konzertreisen.

1. Schulmusik

SchuMuBigBand

Die Big Band des Instituts für Musikpädagogik und Kirchenmusik (SchuMu Big Band) besteht in der Mehrzahl aus Schulmusikstudierenden. Es wirken auch Studierende der Musikwissenschaft, Studierende mit künstlerischem Hauptfach sowie Studierende der Bauhaus-Universität mit. Die Big Band trat im Jahr 2016 mit folgenden Auftritten an die Öffentlichkeit:

30. Januar 2016: Gemeinsames Konzert mit der Uni-Bigband Bayreuth im Nerly, Erfurt

Die Partnerschaft, die auf Freundschaften von Mitgliedern beider Bands zurückgeht, hat sich als künstlerisch und pädagogisch sehr fruchtbar erwiesen und wird im Jahresturnus fortgeführt.



30. Januar 2016: Gemeinsames Konzert mit der Uni-Big Band Bayreuth im Café Nerly, Erfurt

Das traditionelle Semesterabschlusskonzert sorgt im Kasseturm immer für „Full House“. Neben der Big Band treten weitere Bands und Jazzvokalensembles des Instituts auf.

02. Februar 2016: Gemeinsames Konzert mit dem Jazzchor VoCompany im Mon Ami, Weimar

Der am Institut angesiedelte Jazzchor unter Leitung von Christoph Hiller bietet ein vielseitiges Repertoire aus dem Jazz- und Groove-Bereich auf hohem Niveau. Gemeinsam mit der Big Band konnte ein großes Publikum begeistert werden,

21. Juni 2016: Konzert im Rahmen der Fête de la musique

Der Auftritt bei der Fête de la musique gehört jedes Jahr zum Pflichtprogramm für die Big Band. Die besondere Atmosphäre und die Spielfreude der Band locken zu später Abendstunde immer hunderte Zuhörer vor das Schillermuseum.



21. Juni 2016: Auftritt bei der Fête de la musique am Schillermuseum, Weimar.

1. Schulmusik

Das Abschlusskonzert des Sommersemesters war wie immer gut besucht. Tanzbare Latin-Grooves und Swing-Klassiker sorgten für eine wunderbare Sommerabend-Stimmung.



5. Juli 2016: Konzert im Mon Ami Weimar

Die Solopartien Gesang konnten mit einer Ausnahme sämtlich von Studierenden des Instituts besetzt werden.

Diese beiden Konzerte dienten vierzehn Studierenden als Bachelor- bzw. Masterprüfung im Fach Chorleitung.

Jazzchor

Der Jazzchor „VOCompany“ als hochschulöffentliches Ensemble präsentierte sein neues A cappella Programm in verschiedenen Konzerten in Deutschland sowie während einer Konzertreise nach Helsinki/Finnland. In zwei gut besuchten Konzerten sang der Chor gemeinsam mit der finnischen Vocal-Band KUMO.

Institutschor

Der Chor des Instituts für Schulmusik und Kirchenmusik gestaltete im Januar ein Konzert in der Stadtkirche St. Peter und Paul Weimar. Neben A Cappella-Werken von Felix Mendelssohn Bartholdy, Pawel Lukaszewski und Herbert Howells erklang das „Requiem“ von Gabriel Fauré. Dabei konnte die Solopartie Sopran von einer Studierenden des Instituts gemeistert werden, die Tenorpartie übernahm ein Solist des Theaters. Zum Abschluss des Sommersemesters wurde am 1. Juli 2016 im Saal Am Palais die Oper „Dido und Aeneas“ von Henry Purcell in einer szenischen Darstellung aufgeführt. Außerdem erklangen Werke des zeitgenössischen Komponisten Jaakko Mäntyjärvi. Den Orchesterpart übernahmen Studierende des Instituts für Alte Musik.

1. Schulmusik

1.1 Veröffentlichungen

Daniela Bartels

„Singen – Ausdruck unserer Gefühle. Liebe, Melancholie, Glück, Spaß. Kapitel 2, (06) und (08).“ In: Spielpläne 3. Klett 2016, S. 32-33 und 36-37.

„Singen – Ausdruck unserer Gefühle. Die Stimme – Verbindung von Technik und Gefühl. Kapitel 2, (02). Interview mit Ghays Mansour aus Syrien.“ In: Spielpläne 3. Klett 2016, S. 18-19.

„Wie kann der Spaß am Musizieren in einer Band in die Schule hinein getragen werden? Über die Ermöglichung von Verantwortung und partieller Autonomie.“ In: Instrumentaler Klassenunterricht. Grundlagen, Konzepte, Praxis. Fach- und Praxistagung am 8.-9.1.2016 in Weimar, S. 25-28.

„Liebe, was Du tust! Interview mit Claude McKnight (Take 6).“ In: Chorzeit. Nr. 28, Juni 2016, S. 35-36.

„Musikpraxis und ein gutes Leben – Ein Versuch, Verbindungen zwischen Musikpädagogik und Ethik sichtbar zu machen.“ In: Diskussion Musikpädagogik 72/2016, S. 4-8.

Prof. Dr. Kai Martin

Spielpläne 3, erarbeitet von Rainer Kotzian, Kai Martin, Marlis Mauersberger, Matthias-Rheinländer Stuttgart 2016.

Prof. Gero Schmidt-Oberländer

MusiX 3, erarbeitet von Markus Detterbeck, Gero Schmidt-Oberländer, Esslingen 2016, ausgezeichnet mit dem „Best Edition“-Preis des Deutschen Musikverlegerverbandes

1. Schulmusik

1.2 Vorträge

Daniela Bartels

„Wie kann der Spaß am Musizieren in einer Band in die Schule hinein getragen werden? Über die Ermöglichung von Verantwortung und partieller Autonomie.“ gehalten am 8. Januar auf der Fach- und Praxistagung Instrumentaler Klassenunterricht. Grundlagen, Konzepte, Praxis in Weimar

„Möglichkeiten und Grenzen der Mitbestimmung beim Musikmachen im Unterricht.“ gehalten am 22. September beim 3. Bundeskongress Musikunterricht in Koblenz

Prof. Dr. Kai Martin

Klassische Theorien musikalischer Bildung, Vortrag am 2.7.2016 an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main

Was ist musikalische Bildung?, Vortrag am 12.5.2016 an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart

Prof. Gero Schmidt-Oberländer

„Lehrevaluation – Ideenkiste“, Vortrag und Workshop am 12.10.2016 an der Universität Greifswald.

diverse Vorträge/Workshops beim Bundeskongress Musikunterricht Sept. 2016 in Koblenz zu den Themen „Schulpraktisches Klavierspiel“, „Aufbauender Musikunterricht“, „Musiktheorie nachhaltig vermitteln – vom Handeln zum Wissen“.

2. Kirchenmusik

2.1 Exkursionen

Die Orgelprofessoren führten mit ihren Klassen Exkursionen an historische Orgeln Thüringens durch; nach mehreren Unterrichtseinheiten fanden diese jeweils mit einem öffentlichen Konzert in Weißenfels und Zella-Mehlis (Prof. Matthias Dreißig), Röttha/Sachsen (Prof. Bernhard Klapprott) und Waltershausen (Prof. Silvius von Kessel) ihren Höhepunkt und Abschluss.

2.2 Konzerte

Prof. Michael Kapsner lud mit seiner Klasse zu zwei Orgel- und Improvisationsabenden in den Saal Am Palais ein.

Aus sechs öffentlichen Prüfungskonzerten ragten die beiden Konzerte im Rahmen des Konzertexamens von Alina Nikitina (Klasse Prof. Michael Kapsner und Prof. Silvius von Kessel) im Erfurter Dom und in der Erfurter Cruciskirche heraus.

Zwei Orgel-Konzerte fanden im Rahmen des Max-Reger-Festjahres 2016 in Meiningen (Prof. Matthias Dreißig und Studierende) sowie Bad Salzungen (Prof. Silvius von Kessel und Studierende) statt.

2.3 Kurse, Gottesdienste und Wettbewerbe

Das Internationale Bachseminar Arnstadt (4.-8. Mai 2016) als Gemeinschaftsprojekt mit der Hochschule für Musik Würzburg (Prof. Dr. h.c. Christoph Bossert) widmete sich in diesem Jahr dem „Wohltemperierten Klavier, Teil II“ des Meisters; das Ergebnis wurde in zwei abschließenden Kurskonzerten

von Studierenden beider Hochschulen in der Johann-Sebastian-Bach-Kirche Arnstadt präsentiert.

Im Juni war ein Gregorianik-Gottesdienst in der Herz-Jesu-Kirche Weimar Abschluss des vom Heidelberger Kirchenmusikdirektor Markus Uhl geleiteten drei-tägigen Gregorianik-Kurses.

Während des Semesters gestalteten die Studierenden an jedem Dienstag-Morgen einen Gottesdienst in der Herz-Jesu-Kirche Weimar.

Pascal Salzmann war aktiver Teilnehmer am Internationalen Orgelwettbewerb „ion-musica-sacra“ in Nürnberg. Julia Raasch arbeitete beim Wettbewerb als Registrantin. Beide hatten dabei Gelegenheit, die international besten Orgelspieler kennenzulernen und Wettbewerbsatmosphäre auf hohem Niveau mitzuerleben

3. Musikermedizin/Musikphysiologie

3.1 Wissenschaftliche Entwicklungsvorhaben

Es werden weiterhin Kooperationen mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena, der Ernst-Abbe-Hochschule Jena und der Technischen-Universität Ilmenau bezüglich der Arbeitsplatzoptimierung BAP und TBD unterhalten. Öffentliche Drittmittel sind derzeit nicht generierbar (keine positive Positionierung der HfM zum Fach Musikermedizin/An-Institut gemeinsam mit FSU Jena seit 2014).

Derzeit laufen Forschungsvorhaben zu folgenden Fachbereichen:

SBS: Head-Eye-Mover, DOMS, exzentrische Belastungen, Laktat-Diagnostik, iWatch-Validierung

Musikermedizin:

Halterungen Saxophon, Posaune-Hilfsmittel, SBS-Störungen Musikschüler, konditionelle Voraussetzungen instrumentenbezogen

Musikwissenschaft:

Transferleistungen italienischer Händler im 15. – 17. Jahrhundert (Noten, Instrumente, Drucke) in Mitteldeutschland

3.2 Netzwerke, Partnerschaften und Thüringer Hochschulkooperationen

Der Lehrbereich ist Mitglied im Netzwerk Sportmedizin Mitteldeutschland, der DGfMM, der DGPMR.

Es bestehen Zusammenarbeiten mit:

Theater Hof, Weimar, Philharmonie Jena, MDR Symphonie Orchester, Sächsischen Jugendsymphonieorchester, Hochschule für Musik Ho-Chi-Mingh-Stadt/Vietnam; Birmingham

Mitglied des Forschungsverbundes der Universitäten Jena-Ilmenau-Weimar, sowie Außenstelle der Univ. Bratislava, sowie Universität Rhyad/S.-Arabien und Kairo/Ägypten

3.3 Veröffentlichungen

Seidel, E. J.; Seidel, Ph.; Henkel, A. Computergestützte Funktionsanalyse der Wirbelsäule bei Gitarristen zur Erstellung Individueller manualtherapeutischer Präventionsstrategien Musikphysiologie und Musikermedizin 2016, Nr. 1, Jg. 23, S.16-26.

Seidel, E. J. Missbrauch von Medikamenten bei Sportlern und die Folgen Leistungssport 2/2016, 46. Jg., S. 36 – 37.

Rau, M.; Seidel, E. J.; Neumann, C.: Funktionsuntersuchungen der Wirbelsäule beim Klavierspiel. Musikphysiologie und Musikermedizin 2016, Nr. 1, Jg. 23, S. 3-8.

Seidel, E. J. Rezension Roth, A. Orthopädisch-traumatologische Befunde. Untersuchungstechniken-Befundauswertung – Krankheitsbilder. Phys Med Rehab Kuror 2/2016; Jhg. 26, S. 100.

Seidel, E. J. Rezension Tittel, K. Muscle Slings in Sport. Phys Med Rehab Kuror 1/2016; Jhg. 26, S. 50.

3. Musikermedizin/Musikphysiologie

Friedrich, M.; Seidel, E. J. In: Buch „Interdisziplinäre Optometrie“. 5.1. Physiotherapie DOZ-Verlag Heidelberg 2016, S. 68 – 76.

Günther, P.; Seidel, E. J.; Elischer, J. Stefan-Wittek, M. Belastung des Stütz- und Bewegungssystems beim Instrumentalspiel Querflöte – Manualmedizinische Präventionsstrategien. Musikphysiologie und Musikermedizin 2016, Nr.2, Jg. 23, S. 66–71.

Beyer, L.; Seidel, E. J. In memoriam Professor Dr. med. Kurt Tittel* 19.07.1920–† 20.08.2016. Phys Med Rehab Kuror 5/2016; Jhg. 26, S. 253

Seidel, E. J. Akademisierung der Physiotherapeuten und Direktzugang. Phys Med Rehab Kuror 3/2016; Jhg. 26, S. 150–151.

Seidel, E. J. Facharzt Physikalische und Rehabilitative Medizin in der geriatrischen Grundversorgung. Phys Med Rehab Kuror 3/2016; Jhg. 26, S. 151 – 152

Hoffmann, K. (Seidel, E. J. – Bildnachweise). Dysphagie – Ätiologie von Schluckstörungen aus HNO-ärztlicher Sicht. Ärzteblatt Thüringen, 3/2016, Jhg. 27, S. 540-544

Beyer, L.; Seidel, E. Nachruf Prof. Kurt Tittel Musikphysiologie und Musikermedizin 2016, Nr. 3, Jg. 23, S. 162 - 163

3.4 Vorträge

Seidel, E. J.

Forschungsvorhaben am Sophien- und Hufeland-Klinikum Weimar GmbH (iShirt, Kardioprävention, Vibrationstherapie, BAP-

Arbeitsplatz, Klassifikation und Forschung, Schmerz“, 2. Treffen des Arbeitskreises Biomedizintechnik des VDE Thüringen

Erfurt, 10.02.2016

Arbeitsformen und Typen von Bildschirmarbeit und deren Klassifikation. 1. INTERR-BILD – Symposium; Jena, 16.03.2016

Regelmäßig Sport treiben – ein MUSS für Musiker“, Musikgymnasium Weimar

Weimar, 09.04.2016

Leistungssport und Medikamenteneinnahme – Rhabdomyolyse. Interdisziplinäre Schmerzkonferenz; „Medikamente bei sportlicher Belastung“, Kassenärztl. Vereinigung Thüringen, Weimar 13.4.2016

Schmerzmittel im Sport unter besonderer Berücksichtigung der NSAR, „Medikamente bei sportlicher Belastung“ Kassenärztl. Vereinigung Thüringen, Weimar 13.4.2016

Rehabilitation von Musikern unter biomechanischen und funktionell-anatomischen Gesichtspunkten, 20. Bad Kösemer Symposium Rehabilitation, Bad Kösen, 04.06.2016

Anti-Doping-Gesetz – Was muss die Ärztin/Arzt wissen? Kreisstellenversammlung der Landesärztekammer Thüringen, 07.09.2016, Weimar

Arthrose und Sport mit Totalendoprothese

Eröffnung der Seniorensportwoche in Weimar, Weimar, 21.09.2016

Der vertebrogene Kopfschmerz, 5. Jahre interdisziplinäre Schmerzstation NONPain-Unit, Weimar, 23.11.2016

4. Elementare Musikpädagogik/Rhythmik

4.1 Künstlerische Entwicklungsvorhaben

Konzert „Transition Pieces IV“; Performance-Abend/Musik und Bewegung mit Masterstudierenden EMP/Rhythmik im Studiotheater Belvedere am 17.07.2016

Performance-Abend in der Kirche: „Du sollst dir kein Bildnis machen“; Kirche St. Ursula, Taubach, 12.04.2016

Entwicklung und Aufführung von Kinderkonzerten/Konzertpädagogik; Mitmachkonzerte für Vor- und Grundschulkindern am 18.01.2016 und 25.01.2016 im hzh, Rhythmik-Studio

Performance im Hufeland-Klinikum Weimar zur Jubiläumsfeier „20 Jahre Reha-Rehabilitationszentrum am Klinikum Weimar“, 13.01.2016

4.2 Netzwerke, Kooperationen und Mitgliedschaften

Kooperation mit der Jugendarrestanstalt Arnstadt Projekt „Musik und Bewegung“ mit Jugendlichen der Jugendarrestanstalt im Rahmen des „Thüringer Bildungsplan bis 18“

Projekt „Musik und Bewegung mit alten Menschen“ im Haus Cursana

Projekt „Musik und Bewegung mit Jugendlichen“ mit Schüler/innen der Grone Gesundheitsakademie Thüringen GmbH

Kooperation mit dem Musikkindergarten Niedergrunstedt/Weimar

Kooperation mit der Kindertagesstätte Kirschbachtal Weimar

Mitarbeit im AEMP, AMBR und in der ALMS

Mitarbeit in der AG „Künstlerisch-pädagogische Studiengänge“ der Rektorenkonferenz

Zusammenarbeit mit der Bauhaus-Universität: MotionComposer

Zusammenarbeit mit der Universität Jena im Rahmen des „Thüringer Bildungsplan bis 18“

4.3 Veröffentlichungen

Timpano. Elementare Musikpraxis in Themenkreisen für Kinder von 0 bis 10 (zusammen mit fünf weiteren AutorInnen)

Beiträge zur VdM-Publikation „Spektrum Inklusion“ (in Arbeit)

4.4 Vorträge

Vortrag „Subversive Gedanken zum bedingungslosen Elementaren Musizieren“ auf dem internationalen Symposium „Elementares Musizieren. Stimmig und bedingungslos“ an der Universität Wien (10.11./12.11.2016)

Referentin bei den Tagen der „Interkulturellen Musikpädagogik“ in Alteglsheim, 15.02.2016

Referentin auf der „Didacta“ in Köln, 19.02.2016

Referentin auf dem Bundeskongress der BMU Koblenz, 24.09.2016

Vortrag „I like to move it move it. Musik und Bewegung mit Jugendlichen“ an der Technischen Hochschule Regensburg

4. Elementare Musikpädagogik/Rhythmik

(21.10.2016)

Referentin und Vortrag in Shanghai/China im Auftrag der Orff Association China (20.07.-27.07.2016)

4.5 Preise

Medien-Preis 2016 des BMU für das Unterrichtswerk „Timpano“ (Dartsch, Savage-Kroll, Schmidt, Steffen-Wittek, Stiller, Vogel)

„Best-Edition“-Preis 2016 des Deutschen Musikverleger-Verbandes für das Unterrichtswerk „MusiX 3“ (Detterbeck, Schmidt-Oberländer)